



Wirksamkeit von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe

Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung

Peter Neuenschwander, Tobias Fritschi, Thomas Oesch & Reto Jörg

September 2018

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	3
2	Einleitung	5
3	Wirkungsmodell	5
4	Methodisches Vorgehen	7
4.1	Fragebogen	7
4.2	Datenerhebung	7
4.3	Datenauswertung	8
5	Income	9
5.1	Persönliche Merkmale	9
5.2	Familien- und Wohnsituation	10
5.3	Finanzielle Situation und vorangehende Unterstützungssituation	11
5.4	Gesundheitszustand und -verhalten	12
5.5	Motivation	13
6	Outcome	14
6.1	Prinzip der Wirkungsmessung	14
6.2	Ergebnisse für die BIP-Teilnehmenden	15
6.3	Ergebnisse für die SI-Teilnehmenden	18
6.4	Zwischenfazit	21
7	Einflussfaktoren auf die berufliche Integration	24
7.1	Ergebnisse für die BIP-Teilnehmenden	24
7.2	Ergebnisse für die SI-Teilnehmenden	26
8	Ausblick	26
9	Publikationsliste	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das Wirkungsmodell von Integrationsprogrammen	6
Abbildung 2: Persönliche Merkmale der BIP- und SI-Teilnehmenden bei Programmbeginn	10
Abbildung 3: Familien- und Wohnsituation der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn	11
Abbildung 4: Indikatoren zur finanziellen Situation und zur vorangehenden Unterstützungssituation der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn	12
Abbildung 5: Gesundheitsrelevante Indikatoren der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn	13
Abbildung 6: Motivationslage der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn	14
Abbildung 7: Veränderungen im Outcome auf Ebene der Dimensionen bei den BIP-Teilnehmenden	18
Abbildung 8: Veränderungen im Outcome auf Ebene der Dimensionen bei den SI-Teilnehmenden	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: WiMe-Int© - Wirkungsdimensionen und Outcome-Indikatoren	8
Tabelle 2: Veränderungen im Outcome zwischen der Erst- und Zweitbefragung sowie der Erst- und Drittbefragung (BIP-Teilnehmende)	17
Tabelle 3: Veränderungen im Outcome zwischen der Erst- und Zweitbefragung sowie der Erst- und Drittbefragung (SI-Teilnehmende)	20
Tabelle 4: Einstufung der Programmwirkungen für BIP- und SI-Teilnehmende	23
Tabelle 5: Einflussfaktoren der beruflichen Integration für die BIP-Teilnehmenden (Logit, n=49)	25
Tabelle 6: Einflussfaktoren der beruflichen Integration für die SI-Teilnehmenden (Logit, n=31)	26

1 Zusammenfassung

Seit Mitte der 90er Jahre hat das Integrationsparadigma im System der Sozialen Sicherheit stark an Bedeutung gewonnen. Mit der Frage nach der Wirksamkeit von Integrationsprogrammen geht auch die Frage nach den geeigneten Messgrössen einher. Wird der Erfolg der Integrationsprogramme allein am Eintritt in den ersten Arbeitsmarkt gemessen, so wird ein Grossteil der Veränderungen nicht betrachtet, die ein Programm bei seinen Teilnehmenden hervorrufen kann. Diese sogenannten «weichen Faktoren» sind für die Verbesserung der persönlichen Situation der Teilnehmenden bedeutsam und können Anzeichen dafür sein, dass zu einem späteren Zeitpunkt eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt möglich wird.

Aufgrund der hohen Relevanz des Themas finanzierte die Kommission für Technologie und Innovation (KTI) ein Forschungsprojekt, in dessen Verlauf ein Messinstrument entwickelt und angewendet wurde, das die vielfältigen Wirkungsdimensionen von Integrationsprogrammen berücksichtigt. Die Berner Fachhochschule (BFH) führte die Untersuchung in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsfirma socialdesign ag sowie fünf bernischen Programmanbietern durch. An der Studie beteiligt waren AMI-Aktive Integration (neu Farb AG), die GAD-Stiftung (neu EQUIPE VOLO), das Kompetenzzentrum Arbeit, der Verein maximum sowie das Schweizerische Arbeiterhilfswerk.

Profil der befragten Teilnehmenden

Befragt wurden Teilnehmende der BIAS-Programme (Beschäftigungs- und Integrationsangebote in der Sozialhilfe) im Kanton Bern. Das BIAS-Konzept unterscheidet grundsätzlich Programme mit dem Ziel der sozialen Integration (SI), Programme zur beruflichen Integration (BI) sowie Programme mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (BIP). Mit den primär in den Räumlichkeiten der Programmanbieter durchgeführten Online-Befragungen konnten die Teilnehmenden der Programme zur beruflichen Integration (BI) kaum erreicht werden, da diese hauptsächlich in externen Arbeitsplätzen tätig sind. Für diese ressourcenstärkste Gruppe können daher im Rahmen der vorliegenden Studie keine Aussagen gemacht werden. Die Integrationsziele für die Teilnehmenden an SI- und BIP-Programmen unterscheiden sich, indem erstere stärker auf die Stabilisierung der Lebenssituation und das Erreichen einer Tagesstruktur ausgerichtet sind, während letztere mehr Elemente des Bewerbungcoachings enthalten, da ein Übertritt in den ersten Arbeitsmarkt und das Erreichen entsprechender Kompetenzen hier ein grösseres Gewicht haben.

Das Profil der im Rahmen der Studie befragten Teilnehmenden zeigt, dass diese – verglichen mit dem Bevölkerungsdurchschnitt – von überproportional vielen Männern, Ausländer/innen, Ausbildungslosen, Personen mit geringen beruflichen Kompetenzen und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen besucht werden. Unterschiede zwischen den SI- und BIP-Teilnehmenden bestehen einerseits darin, dass die SI-Teilnehmenden im Durchschnitt älter und von gesundheitlichen Problemen stärker betroffen sind. In Bezug auf andere persönliche Merkmale wie die Nationalität, die Ausbildung und die Deutschkenntnisse sind die Unterschiede zwischen den Teilnehmenden gering. Die Analyse zur vorangehenden Unterstützungssituation zeigt, dass SI-Teilnehmende schon länger keiner Arbeit mehr nachgegangen sind und bereits länger Sozialhilfe beziehen. Die Motivation, am Programm teilzunehmen, ist bei beiden untersuchten Gruppen relativ hoch, wobei die Motivation, eine Lehr- oder Arbeitsstelle zu finden, bei den BIP-Teilnehmenden wesentlich ausgeprägter ist. Die Charakteristiken der beiden Gruppen entsprechen damit weitgehend den übergeordneten Programmzielen.

Programmwirkungen

Die Studie kommt zum Schluss, dass sich die untersuchten Integrationsprogramme insgesamt positiv auf die berufliche und soziale Integration der Teilnehmenden auswirken. Damit konnte zum ersten Mal in der Schweiz ein auf statistischen Analysen basierender Wirkungsnachweis unter Einbezug «weicher» Wirkungsindikatoren erbracht werden. Es fällt auf, dass sich viele signifikante Verbesserungen erst mit einem gewissen zeitlichen Abstand einstellten. Die drei Befragungen fanden zum Zeitpunkt des Eintritts (innerhalb von 2 Wochen), zum Zeitpunkt des (vorläufigen) Programmendes nach ca. 6 Monaten sowie ca. 9 Monate nach der zweiten Befragung statt. Rund ein Viertel der Personen haben nach 6 Monaten das Programm verlängert oder sind in ein anderes Programm übergetreten.

Direkt nach dem (vorläufigen) Programmende erzielen BIP-Teilnehmende die grössten Fortschritte bei der beruflichen Integration. Weitere positive Veränderungen zeigen sich beim Gesundheitsverhalten

und der Tagesstruktur sowie bei der Motivation und den Zukunftsperspektiven. 15 Monate nach Programmeintritt zeigen sich infolge der beruflichen Integration nachhaltige positive Veränderungen bei den arbeitsmarktrelevanten Kompetenzen, der sozialen Integration sowie bei der Motivation und den Zukunftsperspektiven. Die physische und psychische Gesundheit und das Gesundheitsverhalten haben sich hingegen nicht nachhaltig verbessert. Schliesslich zeigen die Auswertungen, dass sich die befragten BIP-Teilnehmenden signifikant häufiger von der Sozialhilfe ablösen als der Durchschnitt der Sozialhilfebeziehenden.

Bei den SI-Teilnehmenden können direkt nach dem (vorläufigen) Programmende (nach ca. 6 Monaten) die grössten positiven Wirkungen im Bereich der physischen und psychischen Gesundheit nachgewiesen werden. Die befragten SI-Teilnehmenden sind zufriedener mit ihrer Gesundheit und gehen weniger häufig zum Arzt. Doch auch beim Gesundheitsverhalten und der Tagesstruktur sowie der sozialen Integration zeigen sich positive Veränderungen. 15 Monate nach Programmeintritt hat sich die Situation in allen Wirkungsdimensionen deutlich verbessert, was auf einen nachhaltigen Effekt von Integrationsprogrammen schliessen lässt. Diese nachhaltigen positiven Veränderungen sind bei den SI-Teilnehmenden ausgeprägter und vielfältiger als bei den BIP-Teilnehmenden.

Einflussfaktoren auf die berufliche Integration

Neben der Beschreibung der Wirkungen stellt sich die Frage, welche Faktoren auf der individuellen und institutionellen Ebene diese beeinflussen. Eine logistische Regressionsanalyse zeigt, dass sich verschiedene Faktoren auf die Wahrscheinlichkeit der Teilnehmenden auf eine berufliche Integration auswirken. Bei den BIP-Teilnehmenden wurde diesbezüglich die Integration in eine Lehr- oder Arbeitsstelle auf dem ersten Arbeitsmarkt betrachtet, bei den SI-Teilnehmenden das Erreichen einer Praktikumsstelle.

Bei den SI-Teilnehmenden zeigt sich, dass Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit am Ende des Programms häufiger eine Praktikumsstelle antreten können. Bei BIP-Teilnehmenden ist die Wahrscheinlichkeit, nach Programmende eine Lehr- oder Arbeitsstelle zu finden, für Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit, für Frauen und für Teilnehmende, die zusammen mit Kindern in einem Haushalt leben, kleiner. Auch Personen, die bereits vor Eintritt in das aktuelle Programm an Integrationsprogrammen teilgenommen haben, Ledige und Teilnehmende mit Schulden finden weniger häufig eine Lehr- oder Arbeitsstelle. Unabhängig von diesen Faktoren, nimmt die Wahrscheinlichkeit einer Ablösung in den ersten Arbeitsmarkt bei BIP-Teilnehmenden mit zunehmendem Alter zu.

Das Messinstrument WiMe-Int[®]

Das Kernziel des von Innosuisse unterstützten Forschungsprojekts bestand darin, ein Instrument zur Messung der Wirksamkeit von Integrationsprogrammen zu entwickeln. Dieses Ziel wurde mit dem Vorliegen des Messinstruments **WiMe-Int[®]** erreicht. Durch die modulare Struktur kann das Instrument auf unterschiedliche Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der Programme angepasst werden. Die konsolidierte Auswertungsstruktur ermöglicht mittels Netzdiagrammen eine leicht verständliche Interpretation der Ergebnisse. Diese können für das Marketing und Controlling der Programme eingesetzt werden sowie zur Evaluation und Verbesserung deren Ausgestaltung. WiMe-Int[®] wird von der Beratungsfirma socialdesign ag vermarktet und erfolgreich eingesetzt (www.socialdesign.ch/de/wime-int). Seit Januar 2018 läuft eine weitere breite Erhebung im Auftrag der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich, erste Ergebnisse werden 2019 vorliegen.

Weiterführende Fragestellungen

Mit der Entwicklung eines Instruments zur Messung der Wirkung von Integrationsprogrammen sind weiterführende Fragestellungen aufgeworfen worden, die im Rahmen der Weiterentwicklung von WiMe-Int[®] bearbeitet werden sollen: Welche Profile von Personen weisen in den unterschiedlichen Programmtypen die besten Wirkungsverläufe auf? Welche Programmelemente machen die positiven Wirkungen aus? Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis weisen die Programme auf? Wie lassen sich weitere Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen abbilden? Weshalb treten gewisse Wirkungen mit zeitlicher Verzögerung auf?

Das vorliegende Messinstrument WiMe-Int[®] sowie die Antworten auf diese weiterführenden Fragestellungen sollen dazu beitragen, dass die objektive Messung der vielfältigen Wirkungen von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe und in anderen Bereichen der Sozialen Sicherheit stetig verbessert wird.

2 Einleitung

Das Integrationsparadigma hat seit Mitte der 90er Jahre nicht nur in der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung, sondern auch in der Sozialhilfe stark an Bedeutung gewonnen. Die Frage der Wirksamkeit von Integrationsmassnahmen wird in der Fachwelt jedoch kontrovers diskutiert. Denn häufig wird deren Erfolg allein über die Vermittlungsquote in den ersten Arbeitsmarkt gemessen. Auswirkungen auf „weiche“ Faktoren wie zum Beispiel die soziale Integration oder die persönliche Lebenssituation der Programmteilnehmenden werden ausgeblendet.

Aufgrund der hohen Relevanz des Themas finanzierte die Kommission für Technologie und Innovation (KTI)¹ ein Forschungsprojekt, in dessen Verlauf ein Messinstrument entwickelt und angewendet wurde, das die vielfältigen Wirkungsdimensionen von Integrationsprogrammen berücksichtigt. Die Berner Fachhochschule (BFH) führte die Untersuchung in enger Zusammenarbeit mit der Beratungsfirma socialdesign ag sowie fünf bernischen Programmanbietern durch. An der Studie beteiligt waren AMI-Aktive Integration, die GAD-Stiftung, das Kompetenzzentrum Arbeit, der Verein maxi.mumm sowie das Schweizerische Arbeiterhilfswerk.

Im vorliegenden Auswertungsbericht werden die Ergebnisse der Teilnehmendenbefragung entlang von sieben Kapiteln präsentiert. In einem ersten Schritt wird das der Untersuchung zugrunde liegende Wirkungsmodell vorgestellt und erläutert. Anschliessend wird die methodische Vorgehensweise der Datenerhebung und -auswertung beschrieben. Im Anschluss daran erfolgt die Darstellung der verschiedenen Ergebnisse. Im vierten Kapitel wird zuerst das Profil der befragten Programmteilnehmenden mit demjenigen der Schweizerischen Wohnbevölkerung verglichen. Anschliessend werden entlang des Wirkungsmodells die Wirkungen der untersuchten Integrationsprogramme aufgezeigt und erklärt. Im vorletzten Kapitel werden Income-Faktoren, welche die berufliche Integration beeinflussen, identifiziert. Eine Zusammenfassung und Schlussfolgerungen schliessen den Auswertungsbericht ab.

3 Wirkungsmodell

Um die Wirkungen von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe systematisch zu untersuchen, wurde ein umfassendes Wirkungsmodell erarbeitet (vgl. Abbildung 1). Darin werden sämtliche relevanten Faktoren, die einen Einfluss auf die beabsichtigten Wirkungen haben, abgebildet. Die Wirkungen werden in sechs Dimensionen verdichtet. Im Folgenden werden diese Faktoren entlang der verschiedenen Ebenen des Wirkungsmodells erläutert.

Income: Ob und in welchem Ausmass Integrationsprogramme Wirkungen entfalten, ist unter anderem abhängig von den Voraussetzungen, welche die Teilnehmenden beim Eintritt in das Programm mitbringen. Dazu gehören sozioökonomische Merkmale wie etwa das Alter, das Geschlecht, die Bildung oder die Nationalität. Daneben gibt es eine ganze Reihe weiterer Einflussfaktoren wie der physische und psychische Gesundheitszustand, die Dauer der Arbeitslosigkeit und des Sozialhilfebezugs, die familiäre Situation etc.

Input: Damit werden die Ressourcen bezeichnet, die seitens Programmanbieter in die Integrationsprogramme investiert werden: Anzahl Mitarbeitende, deren berufliche Qualifikation sowie die Räumlichkeiten und die bereitgestellte Infrastruktur.

Output: Zu den wichtigsten in Integrationsprogrammen erbrachten Leistungen gehören an erster Stelle die angebotenen Arbeitsmöglichkeiten mit der entsprechenden agogischen Betreuung. Daneben zählen auch Coachings, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Abklärungen bzw. Standortbestimmungen sowie Nachbetreuungen bei einer erfolgreichen beruflichen Integration zur Angebotspalette von Integrationsprogrammen.

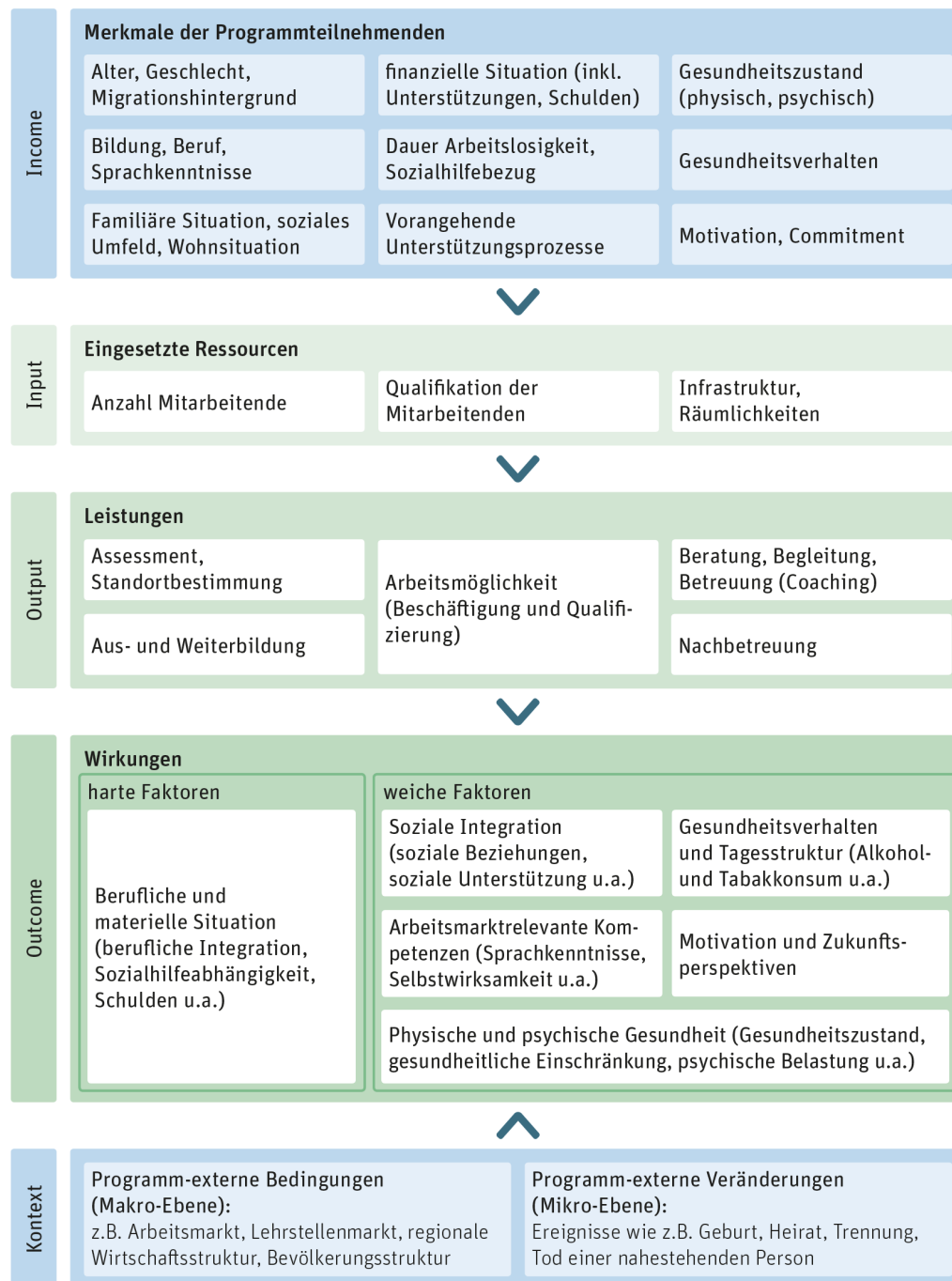
Outcome: Auf der Wirkungsebene sind einerseits die berufliche und materielle Situation sowie die Ablösung von der Sozialhilfe zentral. Andererseits spielen gerade in Integrationsprogrammen, die sich an Sozialhilfebeziehende richten, auch andere Wirkungsdimensionen eine Rolle. Dazu zählen die sozi-

¹ neu: Innosuisse

ale Integration, die physische und psychische Gesundheit, das Gesundheitsverhalten und die Tagesstruktur, die Motivation und Zukunftsperspektiven sowie arbeitsmarktrelevante Kompetenzen wie die Sprachkenntnisse oder die Selbstwirksamkeit.

Programm-externe Faktoren: Ob Integrationsprogramme Wirkungen entfalten oder nicht, hängt nicht zuletzt auch von kaum beeinflussbaren Rahmenbedingungen wie etwa dem Arbeits- oder Lehrstellenmarkt oder der regionalen Wirtschaftsstruktur ab. Ebenfalls eine Rolle spielen allfällige Veränderungen in der Biografie der Programmteilnehmenden.

Abbildung 1: Das Wirkungsmodell von Integrationsprogrammen



4 Methodisches Vorgehen

4.1 Fragebogen

Das in Abbildung 1 dargestellte Wirkungsmodell bildete die theoretische Ausgangslage zur Überprüfung der Wirksamkeit der im Rahmen des Forschungsprojekts untersuchten Integrationsprogramme. Auf der Grundlage einer umfassenden Literaturanalyse und in Rücksprache mit den am Forschungsprojekt beteiligten Anbietern von Integrationsprogrammen und einer Begleitgruppe wurde das Messinstrument WiMe-Int[®] entwickelt, das die auf den verschiedenen Ebenen des Wirkungsmodells angesiedelten individuellen und institutionellen Faktoren operationalisiert.

Das Instrument WiMe-Int[®] besteht aus einer Erst-, einer Zweitbefragung und einer Drittbefragung. Die Erst- und Zweitbefragung erfolgte im vorliegenden Forschungsprojekt elektronisch mittels eines Onlinetools, die Drittbefragung wurde telefonisch durchgeführt. Die Fragebogen für die Erst-, Zweit- und Drittbefragung sind weitgehend identisch, wobei bei der Zweitbefragung zusätzlich die Zufriedenheit mit den Arbeitsbedingungen sowie die retrospektive Beurteilung des Nutzens abgefragt wird.

4.2 Datenerhebung

Die in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse beruhen auf einer Online-Befragung von Programmteilnehmenden, die in fünf Organisationen der Arbeitsintegration (AMI-Aktive Integration, GAD-Stiftung, Kompetenzzentrum Arbeit, Verein maxi.mumm, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) organisiert und durchgeführt wurde.² Die Entwicklung eines Produkts bzw. Prototyps unter Einbezug von Praxispartnern ist ein charakteristisches Element eines KTI-Projekts (Kommission für Technologie und Innovation bzw. neu Innosuisse). Der Beitrag der fünf Praxispartner zur Entwicklung des Instruments zur Wirkungsmessung in der Arbeitsintegration lag primär in der Betreuung der Erst- und Zweitbefragungen vor Ort. Die Erfassung wurde mittels regelmässigen Datenerhebungsberichten dokumentiert.

In der ersten Befragungswelle wurden zum Zeitpunkt des Programmeintritts zwischen März bis Ende November 2015 292 Programmteilnehmende befragt. In der zweiten Befragungswelle zum Zeitpunkt des Programmaustritts wurden zwischen Juni 2015 und Ende Mai 2016 132 Programmteilnehmende befragt.³ Um Aussagen über die Entwicklung und Nachhaltigkeit der aufgezeigten Wirkungen machen zu können, wurden die Programmteilnehmenden 15 Monate nach der ersten Befragung ein drittes Mal telefonisch befragt. Diese dritte Befragungswelle dauerte vom 1. Juli 2016 bis zum 28. Februar 2017 (n=58).

Die grösstenteils dezentrale Datenerhebung über einen Zeitraum von drei Jahren stellte eine grosse Herausforderung dar. Viele Programmteilnehmende haben an der Zweitbefragung nicht mehr teilgenommen oder konnten für die Drittbefragung trotz intensiven Bemühungen telefonisch nicht mehr erreicht werden. Dieser hohe Panelausfall sowie unvollständig ausgefüllte Fragebogen beeinträchtigten die Auswertungsmöglichkeiten. Eine Untersuchung für die dritte, ressourcenstärkste Gruppe von Teilnehmenden im Rahmen der BIAS-Programme, den Personen mit dem Ziel der beruflichen Integration (BI), war im Rahmen des durchgeführten Projekts nicht möglich, da sich ihre Einsatzplätze extern im 1. Arbeitsmarkt befinden.

Für weitere Untersuchungen sind auch vertiefte Überlegungen zur Vergleichsgruppe notwendig. In der Studie wurde einerseits der Ansatz verfolgt, Programmabbrechende zu befragen, welche allerdings schwer erreichbar bleiben und sehr heterogene Verläufe aufwiesen. Andererseits wurde die Ablösung mit dem Durchschnitt der Sozialhilfeempfänger/innen verglichen, was sowohl eine Unter- wie eine Überschätzung der Entwicklung ohne Programmbezug darstellen könnte. Zu überlegen ist auch, ob bei zukünftigen Erhebungen durchwegs, statt nur in der Nachbefragung, auf Telefonbefragungen abgestützt wird, welche eine höhere Datenqualität versprechen, allerdings auch mit höheren Kosten verbunden sind.

² AMI-Aktive Integration wurde in der Zwischenzeit mit der Dienststelle Weiterbildung und Beschäftigung (DWB) zur Fachstelle Arbeitsintegration Region Bern (Farb AG) fusioniert. Die GAD-Stiftung heisst neu EQUIPE VOLO.

³ von den Teilnehmenden, die an der Erst- und Zweitbefragung teilnahmen (und die kein Ausschlusskriterium erfüllten, vgl. Abschnitt 4.3), traten 23.9% nach eigenen Angaben anschliessend in ein anderes Programm ein oder verlängerten die Teilnahme am bisherigen Programm.

4.3 Datenauswertung

Bei der Datenauswertung wurde zwischen Teilnehmenden mit dem Ziel der sozialen Integration (SI) und solchen, die mittelfristig eine berufliche Integration im ersten Arbeitsmarkt anstreben (BIP), unterschieden.⁴ Insgesamt werden 6 Wirkungsdimensionen anhand von 25 Outcome-Indikatoren operationalisiert, die sich teilweise als Index aus mehreren Items zusammensetzen. Der Fokus des Indikatorensets liegt neben Schlüsselindikatoren zur beruflichen und materiellen Situation auf weichen Faktoren wie zum Beispiel dem Grad der sozialen Integration oder der psychischen Stabilität einer Person. In Tabelle 1 sind die Indikatoren aufgeführt.

Tabelle 1: WiMe-Int® - Wirkungsdimensionen und Outcome-Indikatoren

Dimension	Outcome-Indikator	Dimension	Outcome-Indikator
Berufliche und materielle Situation		Soziale Integration	
	Berufliche Integration		Einsamkeitsgefühle
	Bewerbungen		Zufriedenheit mit Beziehungen
	Vorstellungsgespräche		Kontakt mit guten Freunden
	Sozialhilfeabhängigkeit		Soziale Unterstützung (Index)
	Schulden		
Physische und psychische Gesundheit		Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur	
	Gesundheitszustand		Tabakkonsum
	Zufriedenheit mit Gesundheit		Alkoholkonsum
	Gesundheitliche Einschränkung		Sporthäufigkeit
	Psychische Belastung		Mahlzeiten
	Energie und Vitalität		Verlassen des Hauses
	Arztbesuche		Zeitpunkt des Aufstehens
	Behandlung psychisches Problem		
Arbeitsmarktrelevante Kompetenzen		Motivation und Zukunftsperspektiven	
	Deutsch/Französisch Sprechen		Motivation (Index)
	Deutsch/Französisch Schreiben		Zukunftsperspektiven (Index)
	Selbstwirksamkeit		

Im vorliegenden Bericht werden die Ergebnisse für BIP- und SI-Teilnehmende differenziert ausgewiesen. Variablen auf Ebene des Income sowie des Outcome bilden die Bestandteile des Auswertungsberichts. Unvollständige Daten für den In- und Output (Anzahl Beratungsgespräche, Anzahl Absenzen etc.) lassen keine aufschlussreichen Analysen in diesen Bereichen zu. Der Fokus des Auswertungsberichts liegt einerseits auf dem Niveau der Income-Variablen (arithmetischer Mittelwert) und andererseits auf der Differenz in den Mittelwerten zwischen der Dritt-, Zweit- und Erstbefragung (Outcome). Das Prinzip der Wirkungsmessung ist im einleitenden Abschnitt zu den Veränderungen auf Ebene des Outcomes im Detail beschrieben.

Die Analyse des Income beruht auf den Angaben von 292 befragten Teilnehmenden. Die Analyse des Outcomes basiert auf 132 befragten Teilnehmenden. Werden nur die Personen betrachtet, die an beiden Befragungen teilgenommen haben, sowie nach Ausschluss von unplausiblen Fällen, Personen mit bedeutsamen Ereignissen im Untersuchungszeitraum (Geburt eines Kindes, Tod einer nahestehenden Person, Beginn einer chronischen Krankheit) und Personen, die das Programm in den ersten Wochen verlassen haben, beschränkt sich die Stichprobe auf 94 Teilnehmende (35 SI-Teilnehmende und 59 BIP-Teilnehmende). In der dritten Befragungswelle, ca. 9 Monate nach Programmende, konnten 58 Personen telefonisch befragt werden. 24 von diesen 58 Personen haben an allen Befragungswellen teilgenommen und weisen im Beobachtungszeitraum kein Ereignis auf, das zum Ausschluss führt. Diese kleine Analysegesamtheit kann auf 37 Personen (13 SI- und 24 BIP-Teilnehmende) erhöht werden,

⁴ Die Beschäftigungs- und Integrationsangebote der Sozialhilfe BIAS sind im Konzept der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern im Detail beschrieben:

https://www.gef.be.ch/gef/de/index/soziales/soziales/publikationen/berufliche_und_sozialeintegration.asse-tref/dam/documents/GEF/SOA/de/Soziales/BSI/BIAS_Detaillkonzept_BIAS_2016_de.pdf

wenn auch Personen in die Stichprobe aufgenommen werden, die an der zweiten Befragung (Programmende) nicht teilgenommen haben. Die kleinste Stichprobe (n=24) unterscheidet sich in persönlichen Merkmalen der Programmteilnehmenden deutlich von der Ausgangsstichprobe (mehr Frauen, mehr jüngere Personen, weniger Ausländer/innen). Um Verzerrungen aufgrund eines selektiven Panelausfalls vorzubeugen, verwenden wir für die Drittbefragung 9 Monate nach Programmende die Stichprobe im Umfang von 37 Personen.

5 Income

5.1 Persönliche Merkmale

Ein Blick auf die Geschlechterverteilung in den Integrationsprogrammen der Sozialhilfe zeigt, dass diese von mehr Männern als Frauen besucht werden. Bei den BIP-Teilnehmenden beträgt der Anteil der Männer 65 Prozent und bei den SI-Teilnehmenden 60 Prozent (vgl. Abbildung 2). Die Programmteilnehmenden sind beim Eintritt ins Programm im Durchschnitt 39 Jahre alt, wobei BIP-Teilnehmende mit durchschnittlich 37 Jahren deutlich jünger sind als SI-Teilnehmende ($\bar{x}$ =42 Jahre). Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit sind bei den befragten Programmteilnehmenden mit einem Anteil von 44 (BIP) respektive 37 Prozent (SI) gegenüber einem Ausländeranteil von rund 25 Prozent in der ständigen Wohnbevölkerung der Schweiz⁵ deutlich übervertreten.

Die Auswertung nach Zivilstand zeigt, dass knapp die Hälfte der Programmteilnehmenden ledig ist. Bei den SI-Teilnehmenden ist der Anteil der geschiedenen, getrennten oder verwitweten Personen mit 37 Prozent deutlich grösser als bei den BIP-Teilnehmenden, was unter anderem auch auf das höhere Durchschnittsalter der SI-Teilnehmenden zurückzuführen ist. 46 respektive 49 Prozent haben weder eine Lehre abgeschlossen noch eine weiterführende Schule (z.B. Gymnasium) absolviert. Bei der 25- bis 64-jährigen Schweizer Wohnbevölkerung beträgt der gleiche Anteil 12 Prozent.⁶ Bei den BIP-Teilnehmenden ist dieser Anteil mit 54 Prozent markant kleiner.

Die Deutschkenntnisse der SI-Teilnehmenden werden von den Betreuenden mit einem durchschnittlichen Wert von 6.6 (1=keine Kenntnisse bis 8=Muttersprache) leicht besser eingestuft als die Deutschkenntnisse der BIP-Teilnehmenden ($\bar{x}$ =6.1). Rund die Hälfte der Teilnehmenden verfügt über einen Führerausweis. Diese Werte liegen deutlich unterhalb des Schweizerischen Durchschnitts. Insgesamt verfügen 82 Prozent der erwachsenen Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz über einen Führerausweis.⁷

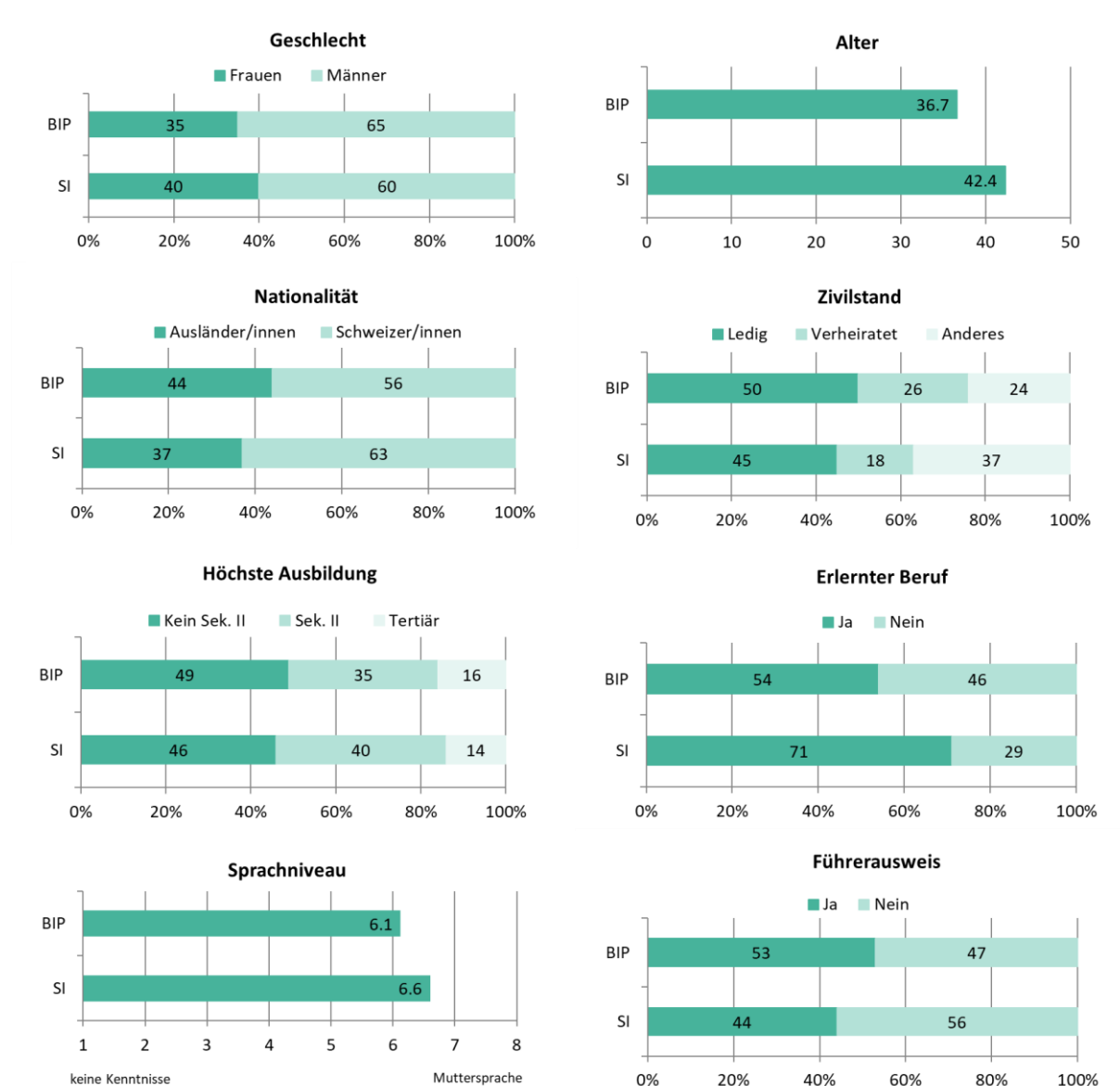
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in den untersuchten Integrationsprogrammen des Kantons Bern Männer, Ausländer/innen und Ausbildungslose sowie Personen ohne formale berufliche Kompetenzen überproportional vertreten sind. In Bezug auf Unterschiede in den persönlichen Merkmalen zwischen den beiden Untersuchungsgruppen wird ersichtlich, dass BIP-Teilnehmende jünger sind als SI-Teilnehmende.

⁵ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/bevoelkerung/stand-entwicklung/bevoelkerung.html> (Stand: 11.04.2018).

⁶ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfsstatic/dam/assets/333469/master> (Stand: 11.04.2018).

⁷ Quelle: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/mobilitaet-verkehr/personenverkehr/verkehrsverhalten/besitz-fahrzeuge-fahrausweise.html> (Stand: 11.04.2018).

Abbildung 2: Persönliche Merkmale der BIP- und SI-Teilnehmenden bei Programmbeginn



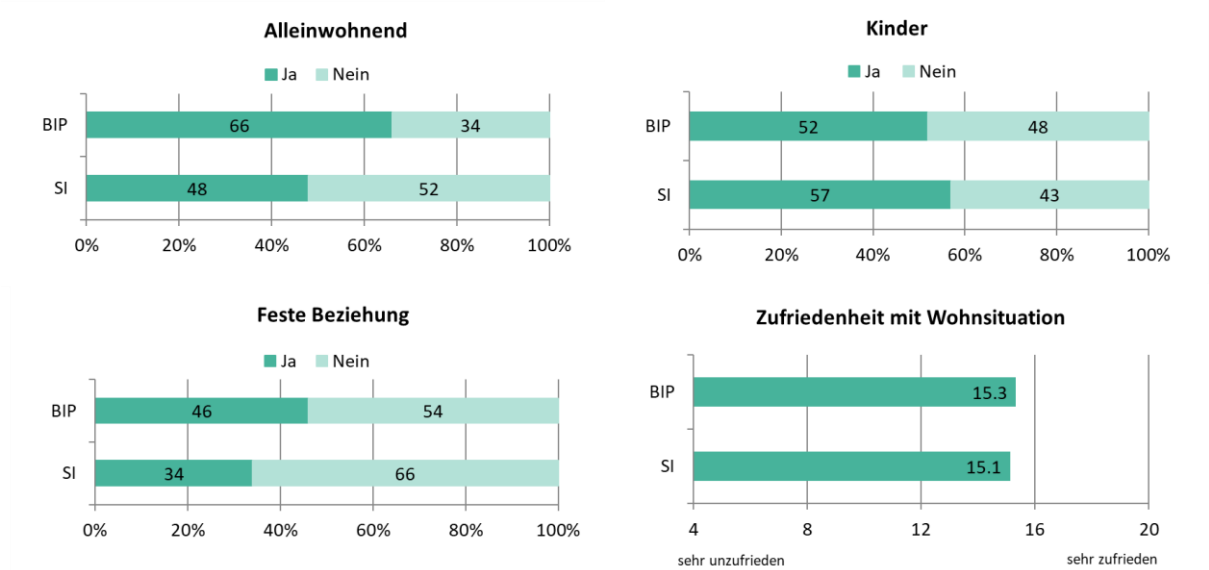
Legende: BIP = Teilnehmende mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (140 bis 149 Personen je nach Item); SI = Teilnehmende mit dem Ziel der sozialen Integration (106 bis 118 Personen je nach Item). Quelle: Online-Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

5.2 Familien- und Wohnsituation

Die Indikatoren in Abbildung 3 beschreiben die Familien- und Wohnsituation der befragten Teilnehmenden bei Programmbeginn. 66 Prozent der BIP-Teilnehmenden wohnen alleine. Dieser Anteil ist bei den SI-Teilnehmenden mit 44 Prozent deutlich kleiner. Weniger als die Hälfte der Programmteilnehmenden befindet sich in einer festen Beziehung. 34 Prozent der SI-Teilnehmenden haben einen festen Partner oder eine feste Partnerin. Bei den BIP-Teilnehmenden sind es 46 Prozent. Über die Hälfte der Befragten gibt an, Kinder zu haben. Die Zufriedenheit mit der Wohnsituation (4=sehr unzufrieden bis 20=sehr zufrieden), gemessen mit einem vierteiligen Summenindex⁸, unterscheidet sich mit Werten von 15.1 respektive 15.3 nicht zwischen den SI- und BIP-Teilnehmenden. Die Durchschnittswerte lassen darauf schliessen, dass die Programmteilnehmenden mit ihrer Wohnsituation einigermaßen zufrieden sind.

⁸ Items des Summenindex: (A) Meine Wohnung ist gross genug. (B) Ich bin mit der Lage meiner Wohnung zufrieden. (C) Der Zustand meiner Wohnung ist schlecht. (D) Die Miete für meine Wohnung ist zu hoch. Antwortmöglichkeiten: trifft nicht zu/trifft eher nicht zu/teils-teils/ trifft eher zu/trifft voll und ganz zu.

Abbildung 3: Familien- und Wohnsituation der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn

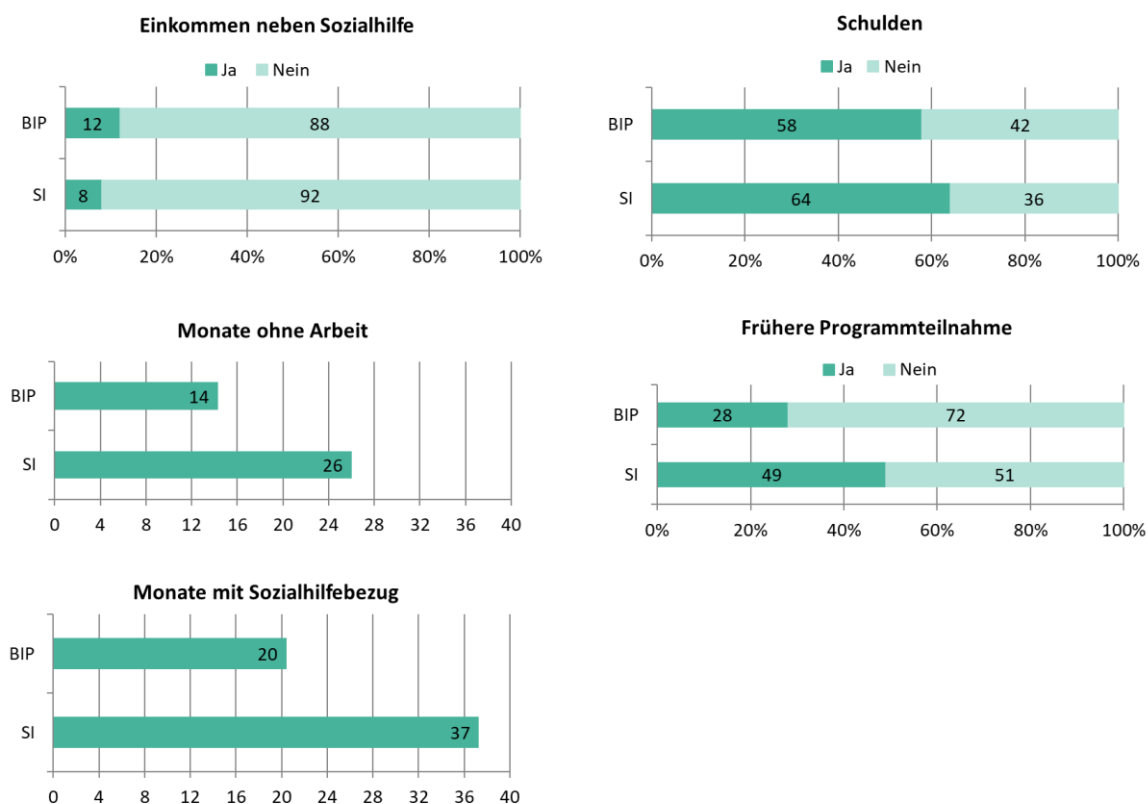


Legende: BIP = Teilnehmende mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (104 bis 148 Personen je nach Item); SI = Teilnehmende mit dem Ziel der sozialen Integration (78 bis 116 Personen je nach Item). Quelle: Online-Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

5.3 Finanzielle Situation und vorangehende Unterstützungssituation

Die Auswertungen zeigen, dass 8 respektive 12 Prozent der Programtteilnehmenden über ein Einkommen neben der Sozialhilfe verfügen (vgl. Abbildung 4). Über die Hälfte der befragten Teilnehmenden ist bei Programmbeginn verschuldet. Die Verschuldungsquote ist bei den SI-Teilnehmenden mit 64 Prozent etwas höher als bei den BIP-Teilnehmenden (58%). BIP-Teilnehmende sind im Durchschnitt während 14 Monaten keiner Beschäftigung oder Arbeit mehr nachgegangen und beziehen zu diesem Zeitpunkt seit 20 Monaten Sozialhilfe. Bei den SI-Teilnehmenden liegen beide Kennzahlen (26 Monate ohne Arbeit, 37 Monate Sozialhilfebezug) über den Durchschnittswerten der BIP-Teilnehmenden. 28 Prozent der BIP- und 49 Prozent der SI-Teilnehmenden besuchen nicht zum ersten Mal ein Integrationsprogramm.

Abbildung 4: Indikatoren zur finanziellen Situation und zur vorangehenden Unterstützungssituation der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn



Legende: BIP = Teilnehmende mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (106 bis 145 Personen je nach Item); SI = Teilnehmende mit dem Ziel der sozialen Integration (83 bis 108 Personen je nach Item). Quelle: Online-Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

5.4 Gesundheitszustand und -verhalten

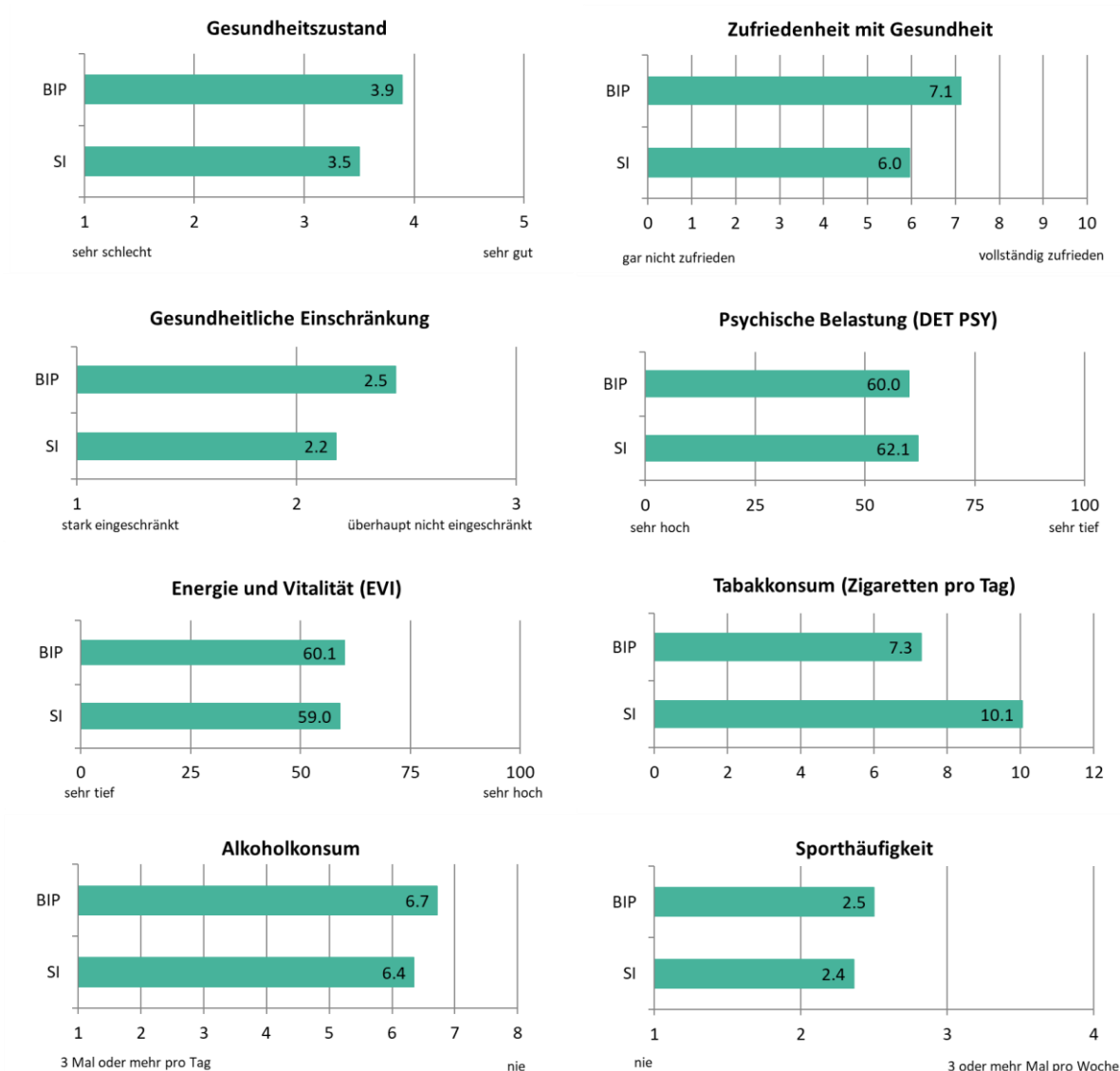
Gesundheitsrelevante Indikatoren sind gemäss Wirkungsmodell sowohl Bestandteil der Income-Ebene als auch des Outcomes. Abbildung 5 fasst die Ergebnisse für 8 Indikatoren bei Programmbeginn zusammen. Auf einen Blick wird ersichtlich, dass die SI-Teilnehmende im Vergleich mit den BIP-Teilnehmenden schlechtere Werte aufweisen (Ausnahme: Psychische Belastung/Energie und Vitalität).

Beide Untersuchungsgruppen schätzen ihren Gesundheitszustand im Durchschnitt als mittelmässig bis gut ein. Der Durchschnittswert der BIP-Teilnehmenden liegt aber mit 3.9 über dem Wert der SI-Teilnehmenden ($\bar{x}=3.5$). Die Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand ist bei den befragten Programmteilnehmenden mit einem durchschnittlichen Wert von 6.0 respektive 7.1 auf einer Skala von 0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollständig zufrieden) eher tief. Der Durchschnitt für 18- bis 64-Jährige liegt gemäss Auswertungen der Schweizerischen Gesundheitsbefragung (SGB) für das Jahr 2012 bei 8.1. Armutsbetroffene Personen, d.h. Personen deren Haushaltseinkommen kleiner ist als 50 Prozent des mittleren Haushaltseinkommens (Median), sind mit einem durchschnittlichen Wert von 7.8 immer noch zufriedener mit ihrer Gesundheit als die befragten Teilnehmenden in den Integrationsprogrammen. Die psychische Belastung der Teilnehmenden ist hoch und die Energie sowie die Vitalität vergleichsweise tief. Gemäss SGB 2012 betragen die Vergleichswerte in der Bevölkerung 83.1 respektive 78.0 für die armutsbetroffenen Personen (Psychische Belastung) sowie 71.6 respektive 66.4 (Energie und Vitalität).⁹

⁹ Der Index der psychischen Belastung (DET PSY) beruht auf dem Index zur mentalen Gesundheit MHI-5. Werte kleiner gleich 52 weisen auf eine klinische Sicht auf bedeutsame psychische Probleme hin, Werte zwischen 53 und 72 gehen mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit für psychische Störungen einher und Werte bis zu 100 deuten auf eine gute psychische Gesundheit hin (Quelle: BFS).

Die Auswertungen zeigen ausserdem, dass BIP-Teilnehmende mit durchschnittlich 6.2 Zigaretten pro Tag weniger Tabak konsumieren als SI-Teilnehmende (10.8 Zigaretten). Die Teilnehmenden konsumieren nach eigenen Angaben im Durchschnitt zwischen 1-3 Mal monatlich und seltener als monatlich Alkohol, wobei die befragten SI-Teilnehmenden tendenziell häufiger Alkohol konsumieren.¹⁰ Die Teilnehmenden der Integrationsprogramme treiben im Durchschnitt weniger als 1 Mal pro Woche Sport.¹¹

Abbildung 5: Gesundheitsrelevante Indikatoren der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn



Legende: BIP = Teilnehmende mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (99 bis 144 Personen je nach Item); SI = Teilnehmende mit dem Ziel der sozialen Integration (85 bis 115 Personen je nach Item). Quelle: Online-Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

5.5 Motivation

Die Motivation der Teilnehmenden kann gemäss Wirkungsmodell sowohl als Income als auch als Outcome aufgefasst werden. Einerseits ist die Motivation der Teilnehmenden mitunter entscheidend für den Programmerfolg und andererseits kann sich das Programm auf die Motivation der Teilnehmenden auswirken, auf eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt hinzuarbeiten. In Abbildung 6 sind die Ergebnisse zur Motivationslage der Teilnehmenden bei Programmbeginn dargestellt. Die befragten Teilnehmenden der Integrationsprogramme konnten die jeweiligen Aussagen mit Hilfe einer 5er-Skala

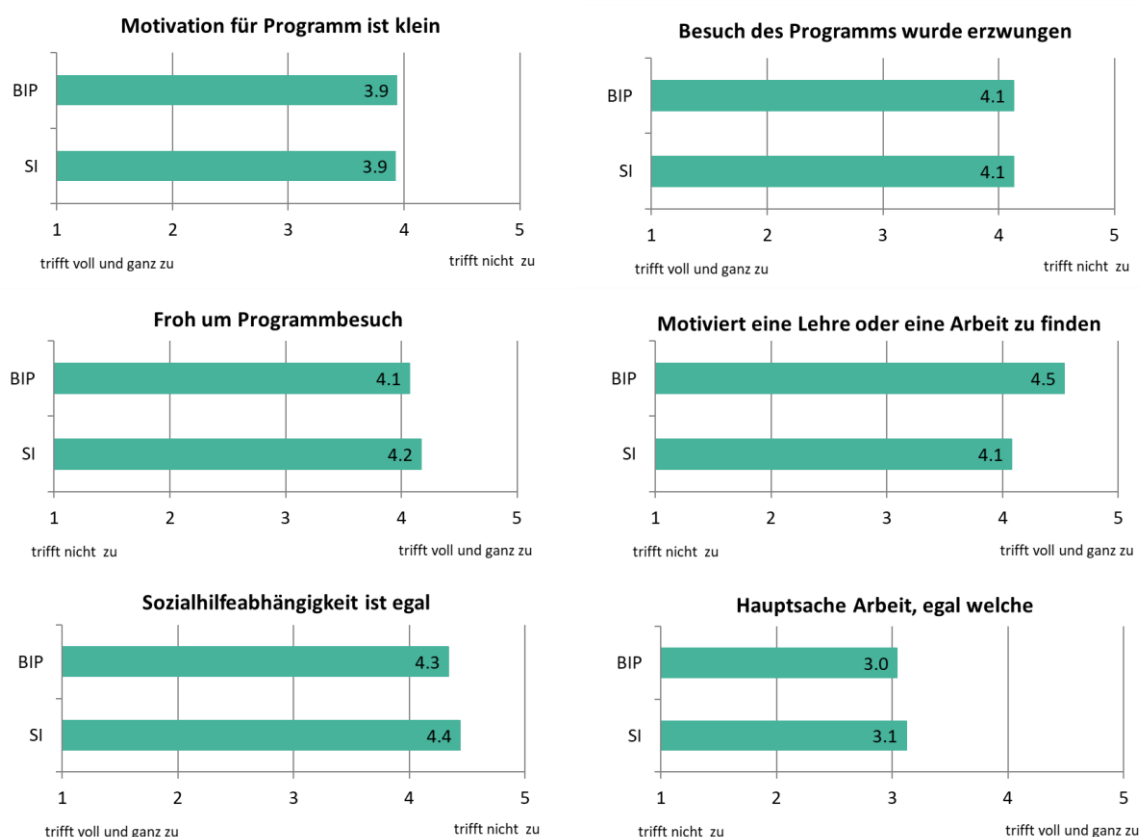
¹⁰ Alkoholkonsum: (1) 3 Mal oder mehr pro Tag, (2) 2 Mal pro Tag, (3) 1 Mal pro Tag, (4) Mehrmals pro Woche, (5) 1 bis 2 Mal wöchentlich, (6) 1 bis 3 Mal monatlich, (7) seltener als monatlich, (8) nie, abstinert.

¹¹ Sporthäufigkeit: (1) nie, (2) weniger als 1 pro Woche, (3) 1 bis 2 Mal pro Woche, (4) 3 und mehr Mal pro Woche.

(„trifft voll und ganz zu“ bis „trifft nicht zu“) beantworten. Die Antworten auf 3 Aussagen wurden umcodiert, sodass hohe Werte immer mit einer hohen Motivation einhergehen.

Die Auswertung zeigt einerseits, dass mit einer Ausnahme keine Unterschiede in der Motivation zwischen den SI- und BIP-Teilnehmenden auszumachen sind und andererseits, dass die Motivation der Teilnehmenden im Durchschnitt als relativ hoch eingestuft werden kann. Mit Ausnahme der Aussage „Hauptsache Arbeit, egal welche“ erzielen alle Items durchschnittliche Werte zwischen 3.9 und 4.5. Der Aussage „Hauptsache Arbeit, egal welche“ wird mit Durchschnittswerten von 3.0 respektive 3.1 weniger deutlich zugestimmt. Zudem ist die Motivation der BIP-Teilnehmenden, eine Lehr- oder Arbeitsstelle zu finden, höher als diejenige der SI-Teilnehmenden.

Abbildung 6: Motivationslage der SI- und BIP-Teilnehmenden bei Programmbeginn



Legende: BIP = Teilnehmende mit der Perspektive auf eine berufliche Integration (121 bis 138 Personen je nach Item); SI = Teilnehmende mit dem Ziel der sozialen Integration (94 bis 100 Personen je nach Item). Quelle: Online-Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

6 Outcome

6.1 Prinzip der Wirkungsmessung

Die Wirkungsmessung bei den harten Faktoren stützt sich teilweise auf ein Vergleichsgruppendesign ab, wobei Werte zur durchschnittlichen Ablösung von der Sozialhilfe begezogen werden. Die Wirkungsmessung im Bereich der weichen Faktoren (vgl. Abbildung 1) beruht auf einem Vorher-Nachher-Vergleich. Dieser Ansatz basiert auf der Annahme, dass ohne Programmbesuch bei den Teilnehmenden keine Veränderungen eingetreten wären. Positive wie auch negative Veränderungen werden somit als Programmwirkungen eingestuft. Ein Experimentaldesign mit einer Vergleichsgruppe von abbrechenden Personen wurde getestet, allerdings waren für die Messung der langfristigen Effekte zu wenige Beobachtungen verfügbar. Bereits bei Programmende zählte die Gruppe der Abbrecher/innen nach der Datenbereinigung nur noch 7 Personen. Aufgrund der Testauswertungen mit der Vergleichsgruppe kann die Annahme, dass ohne Programmbesuch keine Wirkung eingetreten wäre, nicht verworfen werden.

Das Auswertungsprinzip der drei Befragungswellen besteht aus drei Vergleichen:

- 1) *Vergleich der Erst- und Zweitbefragung*: Der Unterschied zwischen der Zweit- und Erstbefragung wird mit einer Stichprobe im Umfang von 94 Personen gemessen. Bei diesem Vergleich wird die Ressourcenausstattung der Programmteilnehmenden, differenziert nach BIP und SI, bei Programmbeginn den Ressourcen bei Programmende gegenübergestellt (Differenz der Mittelwerte). Der Zeitraum zwischen den Befragungszeitpunkten beträgt zirka 6 Monate. Die Signifikanztests beruhen auf einem Paired-T-Test.
- 2) *Vergleich der Zweit- und Drittbefragung*: Um die Veränderung zwischen dem Zeitpunkt bei Programmende und 9 Monate später zu messen, wird die Stichprobe im Umfang von 94 Personen mit Personen verglichen, die an der ersten und dritten Befragung teilgenommen haben und grösstenteils auch an der Zweitbefragung (n=37). Die Signifikanztests basieren auf einem T-Test für unabhängige Stichproben unter der Annahme von ungleichen Varianzen.
- 3) *Vergleich der Erst- und Drittbefragung*: Dieser Vergleich zeigt, ob im Zeitraum von ca. 15 Monaten eine Veränderung in den Indikatoren aufgetreten ist. Der Zustand bei Programmantritt der Teilnehmenden wird mit dem Zustand zum Zeitpunkt der Drittbefragung verglichen. Die Signifikanztests beruhen auf einem T-Test für unabhängige Stichproben unter der Annahme von ungleichen Varianzen.

Für die Einschätzung der Bedeutsamkeit und Stärke der Differenzen werden zwei Statistiken hinzugezogen:

- 1) Die Signifikanz beruhend auf den T-Tests gibt an, ob sich die Differenzen in den Mittelwerten mit einer gewissen Fehlertoleranz von 0 unterscheiden. Signifikante Differenzen sind in den Ergebnistabellen mit Sternchen gekennzeichnet. 3 Sternchen (***) stehen für hochsignifikante Differenzen (99%-Fehlertoleranz), 2 Sternchen (**) für signifikante Differenzen (95%-Fehlertoleranz) und 1 Stern (*) für schwach signifikante Unterschiede (90%-Fehlertoleranz). Nicht signifikante Differenzen weisen keinen Stern auf. Bei diesen Unterschieden in den Mittelwerten ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Differenzen zufällig zu Stande gekommen sind.
- 2) Mit Hilfe einer standardisierten Masszahl für Effektstärke können die Unterschiede in den Indikatoren trotz ungleichen Skalen verglichen werden. Das zugrundeliegende Mass Cohens d erlaubt es, die Stärke der Differenzen mit Hilfe einer Faustregel zu beurteilen. Kleine Effekte sind in den Ergebnistabellen mit + oder - gekennzeichnet (Cohens d zwischen 0.2 und 0.5). Mittelmässige Wirkungen weisen ++ oder -- auf (Cohens d zwischen 0.5 und 0.8) und grosse Effekte (Cohens d > 0.8) sind mit drei Zeichen versehen.¹² Unbedeutende Effekte weisen kein Plus- oder Minuszeichen auf.

6.2 Ergebnisse für die BIP-Teilnehmenden

In diesem Abschnitt werden die Ergebnisse für die BIP-Teilnehmenden bei Programmende und 9 Monate später entlang der sechs Hauptdimensionen beschrieben. Die Detailergebnisse können der Tabelle 2 entnommen werden. In dieser Tabelle sind die Veränderungen im Outcome zwischen der Erst- und Zweitbefragung und Erst- und Drittbefragung bei den BIP-Teilnehmenden aufgeführt.

Berufliche und materielle Situation

Bei rund der Hälfte der BIP-Teilnehmenden findet eine berufliche Integration statt, d.h. sie finden eine Praktikums-, Lehr- oder Arbeitsstelle. 15 Monate nach Programmbeginn haben sich 25 Prozent der Teilnehmenden von der Sozialhilfe abgelöst.¹³ Ein Vergleich dieser Ablösequote mit der durchschnittlichen Ablösequote im Kanton Bern zeigt, dass diese Quote signifikant über dem kantonsweiten Durchschnitt für eine in Bezug auf das Alter vergleichbare Gruppe von Sozialhilfeempfänger/innen (18- bis 55-Jährige) liegt. Berechnungen der BFH zeigen, dass sich 8.3 Prozent der Sozialhilfeempfänger/innen mit einer vergleichbaren Bezugszeit ablösen.¹⁴ Nach einer Korrektur (Multiplikation mit 1.25) für den

¹² Quelle: <https://www.psychometrica.de/effektstaerke.html> (Stand: 16.04.2018).

¹³ Die tatsächliche Ablösequote der BIP-Teilnehmenden befindet sich mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 10 Prozent im Intervall zwischen 10.5 Prozent (untere Grenze) und 39.5 Prozent (obere Grenze).

¹⁴ Quelle: BFS (Sozialhilfeempfängerstatistik 2014).

kürzeren Zeithorizont in der Sozialhilfestatistik (12 Monate) beträgt die Differenz zwischen der Ablösequote im Integrationsprogramm für die BIP-Teilnehmenden und der durchschnittlichen Ablösequote im Kanton Bern 14.6 Prozentpunkte. Diese Differenz kann als Programmwirkung eingestuft werden, wenn davon ausgegangen wird, dass die Teilnehmer/innen ohne Integrationsprogramme eine durchschnittliche Ablösequote aufgewiesen hätten. Aufgrund der unterschiedlichen Zusammensetzung der Programmteilnehmenden und der Gruppe der Sozialhilfebeziehenden im Kanton Bern sowie der unterschiedlichen Datenlage (Panel- versus Querschnittsbetrachtung) ist diese Differenz mit Vorsicht zu interpretieren. Die Auswertungen der Teilnehmendenbefragungen zeigen weiter, dass in den Indikatoren Bewerbungen, Vorstellungsgespräche und Schulden keine signifikanten Veränderungen zwischen der Erst-, Zweit- und Drittbefragung stattgefunden haben.

Physische und psychische Gesundheit

In der Gesundheitsdimension stehen tendenziell positive, wenn auch nicht signifikante Veränderungen zwischen der Erst- und Zweitbefragung negativen Entwicklungen 15 Monate nach Programmbeginn gegenüber. Beispielsweise gehen die Arztbesuche im Durchschnitt von 3.2 Konsultationen vor Programmbeginn auf 2.9 Besuche während dem Programm leicht zurück, um schliesslich das Niveau von 5 Arztbesuchen pro Halbjahr zu erreichen. Es können keine signifikanten Veränderungen festgestellt werden.

Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur

Weder beim Alkohol- noch beim Tabakkonsum können signifikante Veränderungen festgestellt werden. Es zeigt sich, dass die BIP-Teilnehmenden weniger häufig Sport treiben. Sowohl zwischen Programmbeginn und -ende als auch zwischen der Erst- und Drittbefragung findet ein signifikanter Rückgang in der Sporthäufigkeit statt. Die Programmteilnehmenden nehmen bei Programmende im Durchschnitt mehr Mahlzeiten zu sich. Dieser kleine Effekt ist ca. 9 Monate nach Programmende nicht mehr sichtbar. Es zeigt sich, dass die BIP-Teilnehmenden zum Zeitpunkt der Drittbefragung häufiger das Haus verlassen als bei Programmende. BIP-Teilnehmende stehen im Durchschnitt eine Stunde früher auf als vor Programmbeginn. Dieser starke und signifikante Effekt ist nachhaltig, schwächt sich aber nach 9 Monaten ab.

Soziale Integration

In den Indikatoren Einsamkeitsgefühle, Zufriedenheit mit Beziehungen sowie Anzahl gute Freunde (mit persönlichen Kontakten) finden bedeutsamen Veränderungen statt. Der Index zur sozialen Unterstützung steigt von 16.6 Punkten bei Programmbeginn auf 18.2 Punkte ca. 15 Monate später. Dieser mittelgrosse Effekt ist signifikant und beruht auf einer Verbesserung, die erst nach Programmende einsetzt. Auch in den Indikatoren „Ich habe viel Stress zuhause“ und „Wenn ich krank bin, helfen mit Freunde/Angehörige“ findet eine statistisch signifikante Verbesserung statt.

Sprach- und Arbeitskompetenzen

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Deutschkompetenzen der BIP-Teilnehmenden weder verbessern noch verschlechtern. Die Veränderung im Index zur Selbstwirksamkeit weist auf eine signifikante Verbesserung hin. Wie auch bei der sozialen Integration beruht der mittelgrosse Effekt auf einer Steigerung, die nach Programmende einsetzt. Die positive Veränderung im Gesamtindex ist vorwiegend auf eine Verbesserung im Teilindex «In schwierigen Situationen kann ich mich auf meine Fähigkeiten verlassen» zurückzuführen.

Motivation und Zukunftsperspektiven

Weil die Motivation, eine Arbeits- oder Lehrstelle zu finden, in der dritten Befragungswelle nicht mehr erfasst wurde, kann der Index zur Motivation nicht über alle drei Wellen hinweg abgebildet werden. In zwei Teilindikatoren finden signifikante Veränderungen zwischen der Erst- und Drittbefragung statt. Die Motivation, einer Arbeit nachzugehen steigt, und gleichzeitig nimmt die Gleichgültigkeit zu, von der Sozialhilfe abhängig zu sein. Die Zukunftsaussichten der BIP-Teilnehmenden verbessern sich tendenziell. Der Wert des Gesamtindex steigt von 10.5 auf 11.1 im Durchschnitt. Auf Ebene der Teilindikatoren kann alleine bei der Hoffnung für die Zukunft eine kleine aber statistisch signifikante Verbesserung festgestellt werden.

Tabelle 2: Veränderungen im Outcome zwischen der Erst- und Zweitbefragung sowie der Erst- und Drittbefragung (BIP-Teilnehmende)

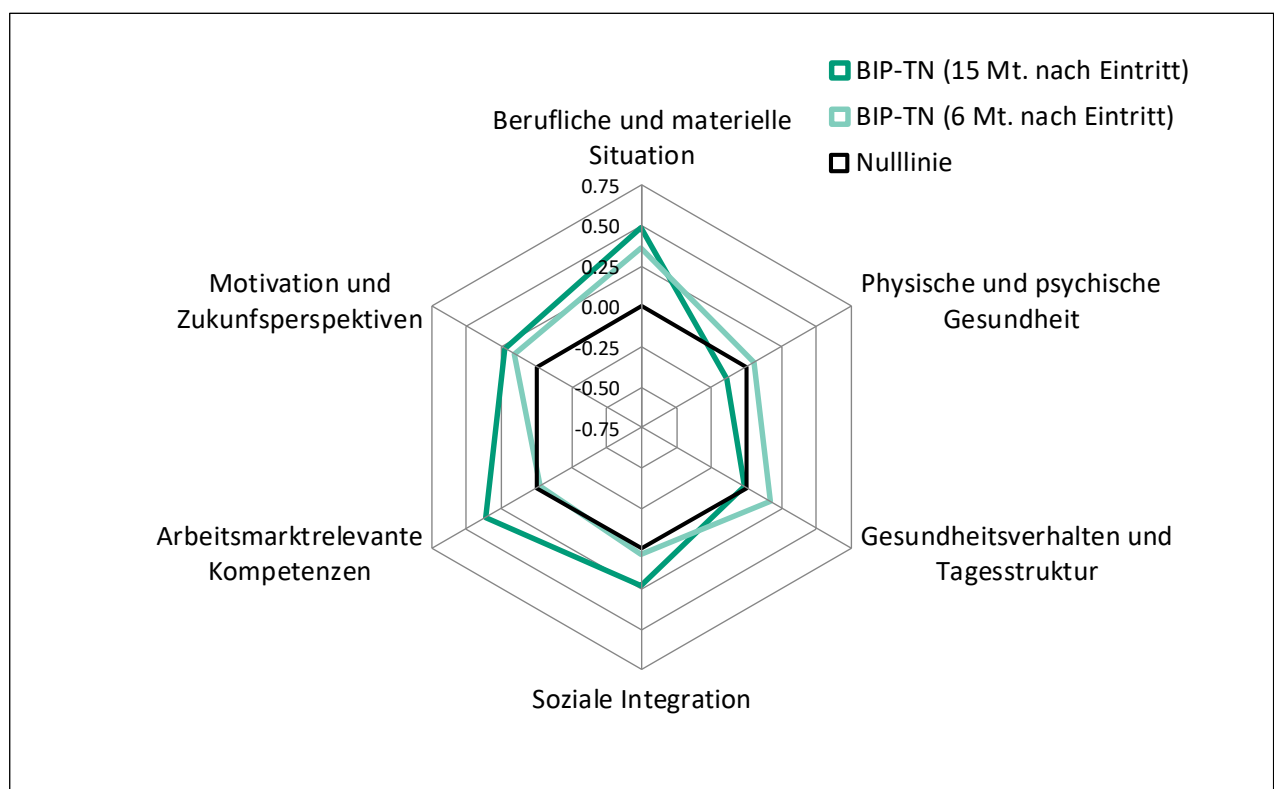
	Outcome	Variablenname	Vergleich der Erst- und Zweitbefragung							Vergleich der Erst- und Drittbefragung							
	Dim. Indikator (short)	Skala	N	Erh. 1	Erh. 2	Veränderung		Diagramm	Erh. 1	Erh. 3	Veränderung		Diagramm				
			MW (1)	MW (2)	DIF	p-Wert	Cohens d		N	MW (1)	N	MW (3)		DIF	p-Wert	Cohens d	
Harte Faktoren	Berufliche und materielle Situation																
	Berufliche Integration	: 0 (nicht integriert) bis 6 (Lehrstelle/unbef. Arbeitsstelle)	58	0.0	1.6	1.60	0.00 ***	1.08 +++		58	0.0	24	2.4	2.38	0.00 ***	1.60 +++	
	Bewerbungen (Anzahl in 6 Monaten)	: metrisch (0 bis X)	54	23.9	23.0	-0.87	0.82	-0.03		54	23.9	22	21.9	-2.00	0.87	-0.06	
	Vorstellungsgespräche (Anzahl in 6 Monaten)	: metrisch (0 bis X)	52	1.2	1.3	0.08	0.82	0.04		52	1.2	21	1.7	0.48	0.54	0.20 +	
	Sozialhilfeababhängigkeit (Ja/Nein)	: 0 (Ja) , 1 (Nein)	55	0.0	0.1	0.09	0.02 **	0.44 +		55	0.0	24	0.3	0.25	0.01 **	1.03 +++	
Weiche Faktoren	Schulden in CHF	: metrisch (0 bis X)	41	8'393	4'494	3'899	0.14	0.26 +		41	8'393	17	18'571	-10'177	0.42	-0.33 -	
	Physische und psychische Gesundheit																
	Gesundheitszustand	: 1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut)	54	3.9	4.0	0.07	0.52	0.09		54	3.9	24	3.9	-0.03	0.91	-0.03	
	Zufriedenheit mit Gesundheit	: 0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollständig zufrieden)	56	7.4	7.5	0.11	0.70	0.05		56	7.4	22	7.4	0.01	0.99	0.00	
	Gesundheitliche Einschränkung	: 1 (stark eingeschränkt) bis 3 (überhaupt nicht eingeschränkt)	44	2.6	2.6	0.00	1.00	0.00		44	2.6	24	2.5	-0.09	0.61	-0.15	
	Psychische Belastung (DET PSY)	0 (hoch) bis 100 (tief)	23	61.2	61.6	0.35	0.88	0.03		23	61.2	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
	Energie und Vitalität (EV)	: 0 (tief) bis 100 (hoch)	24	62.4	62.6	0.21	0.95	0.01		24	62.4	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
	Arztbesuche (Anzahl in 6 Monaten)	: metrisch (0 bis X)	45	3.2	2.9	0.29	0.56	0.08		45	3.2	24	5.0	-1.80	0.79	-0.42 -	
	Behandlung wegen einem psychischen Problem	: 0 (Ja), 1 (Nein)	56	0.8	0.8	0.02	0.71	0.05		56	0.8	23	0.8	-0.04	0.71	-0.10	
	Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur																
	Tabakkonsum (Anzahl Zigaretten pro Tag)	: metrisch (0 bis X)	54	6.6	5.8	0.80	0.39	0.09		54	6.6	22	8.4	-1.79	0.39	-0.20 -	
	Alkoholkonsum (Häufigkeit)	: 1 (3 Mal oder mehr pro Tag) bis 8 (nie)	55	7.0	6.8	-0.20	0.26	-0.14		55	7.0	22	6.8	-0.23	0.56	-0.16	
	Sporthäufigkeit	: 1 (nie) bis 4 (3 od. mehr Mal pro Woche)	56	2.4	2.1	-0.23	0.07 *	-0.22 -		56	2.4	22	1.9	-0.51	0.04 **	-0.50 -	
	Mahlzeiten	: 1 (1 Mahlzeit) bis 5 (mehr als 4 Mahlzeiten)	48	2.5	2.8	0.25	0.06 *	0.31 +		48	2.5	23	2.5	-0.02	0.92	-0.03	
	Verlassen des Hauses	: 1 (weniger als 1 Mal pro Woche) bis 5 (täglich)	50	3.8	3.8	-0.06	0.80	-0.04		50	3.8	22	4.3	0.43	0.12	0.33 +	
	Zeitpunkt des Aufstehens	: 1 (nach 12 Uhr mittags) bis 7 (vor 7 Uhr morgens)	52	5.8	6.8	1.02	0.00 ***	1.01 ***		52	5.8	23	6.3	0.60	0.09 *	0.44 +	
Soziale Integration																	
Einsamkeitsgefühle	: 1 (sehr häufig) bis 4 (nie)	50	3.0	3.1	0.10	0.42	0.12		50	3.0	21	3.1	0.12	0.58	0.15		
Zufriedenheit mit Beziehungen	: 0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollständig zufrieden)	46	7.5	7.8	0.28	0.47	0.12		46	7.5	21	8.0	0.48	0.34	0.21 +		
Anzahl gute Freunde (mit Kontakt in den letzten 6 Monaten)	: metrisch (0 bis X)	51	4.2	4.5	0.33	0.63	0.08		51	4.2	23	4.3	0.08	0.93	0.02		
Index Soziale Unterstützung	: 4 (tief) bis 20 (hoch)	31	16.6	16.0	-0.55	0.29	-0.17		31	16.6	18	18.2	1.64	0.07 *	0.53 ++		
Ich habe viel Stress zuhause.	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	39	3.6	3.7	0.03	0.92	0.02		39	3.6	19	4.5	0.88	0.00 ***	0.76 ++		
Ich kann mit niemandem über meine Probleme reden.	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	40	4.1	3.8	-0.23	0.33	-0.17		40	4.1	22	4.4	0.31	0.39	0.22 +		
Ich habe Freunde, auf die ich mich verlassen kann.	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	37	4.2	4.2	-0.05	0.83	-0.05		37	4.2	22	4.3	0.06	0.86	0.05		
Wenn ich krank bin, helfen mir Freunde/Angehörige.	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	42	3.9	3.8	-0.07	0.75	-0.05		42	3.9	20	4.7	0.84	0.01 ***	0.67 ++		
Sprach- und Arbeitskompetenzen																	
Deutsch sprechen	: 1 (schlecht) bis 5 (sehr gut)	58	4.3	4.1	-0.14	0.12	-0.14		58	4.3	24	4.4	0.14	0.57	0.14		
Deutsch schreiben	: 1 (schlecht) bis 5 (sehr gut)	55	3.8	3.9	0.07	0.53	0.07		55	3.8	24	4.1	0.25	0.36	0.23 +		
Index Selbstwirksamkeit	: 3 (tief) bis 15 (hoch)	35	11.7	11.7	0.00	1.00	0.00		35	11.7	20	13.0	1.21	0.05 **	0.53 ++		
Selbstwirksamkeit: Verlassen auf Fähigkeiten	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	37	3.8	3.9	0.16	0.41	0.15		37	3.8	20	4.5	0.67	0.01 **	0.63 ++		
Selbstwirksamkeit: Meistern von Problemen	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	47	3.9	3.8	-0.11	0.50	-0.12		47	3.9	20	4.3	0.36	0.12	0.38 +		
Selbstwirksamkeit: Lösen von Aufgaben	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	41	3.8	3.8	-0.07	0.65	-0.08		41	3.8	20	4.3	0.42	0.12	0.45 +		
Motivation und Zukunftsperspektiven																	
Index Motivation	: 3 (tief) bis 15 (hoch)	38	11.7	11.9	0.18	0.59	0.09		38	11.7	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.		
Lehre/Stelle zu finden	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	48	4.5	4.5	0.04	0.79	0.05		48	4.5	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.		
Abhängigkeit von Sozialhilfe ist egal	: 1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	42	4.2	4.4	0.19	0.35	0.18		42	4.2	22	3.5	-0.78	0.04 **	-0.60 --		
Hauptsache Arbeit, egal welche	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	44	3.1	3.2	0.09	0.61	0.06		44	3.1	22	4.5	1.48	0.00 ***	1.16 +++		
Index Zukunftsperspektiven	: 3 (tief) bis 15 (hoch)	37	10.5	11.1	0.65	0.22	0.22 +		37	10.5	20	11.1	0.56	0.48	0.20		
Hoffnung Zukunft	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	49	3.9	4.1	0.20	0.31	0.17		49	3.9	20	4.4	0.47	0.09 *	0.44 +		
Unsichere Zukunft	: 1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	39	3.2	3.5	0.38	0.12	0.28 +		39	3.2	20	3.5	0.30	0.45	0.21 +		
Erreichung Ziele	: 1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	39	3.3	3.4	0.10	0.66	0.09		39	3.3	20	3.3	-0.06	0.87	-0.05		

Quelle: Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016/2017); Berechnungen BFH

In Abbildung 7 wird die Veränderung auf Ebene der Dimensionen mit Hilfe eines Netzdiagramms anhand der durchschnittlichen Effektstärke (Cohens d) pro Dimension ausgewiesen. Die ausgewiesene Veränderung entspricht der durchschnittlichen Veränderung in allen Indikatoren einer Dimension, ohne zu berücksichtigen, ob die Unterschiede signifikant sind oder nicht. Alle Outcomeindikatoren fliessen mit dem gleichen Gewicht in den Durchschnitt ein. Die Durchschnittswerte beruhen mit einer Ausnahme nicht auf den Veränderungen in den Indexwerten, sondern auf den Abweichungen in den einzelnen Elementen. In der Dimension „Soziale Integration“ fliesst die Veränderung im Index zur sozialen Unterstützung in den Gesamtdurchschnitt ein, um dieser Teildimension im Vergleich zu den anderen Elementen (Einsamkeitsgefühle, Zufriedenheit mit Beziehungen etc.) nicht eine zu grosse Bedeutung zuzuschreiben. Einzelne Indikatoren wie der Index zur psychischen Belastung wurden in der Drittbefragung nicht mehr erhoben. Diese Indikatoren wurden bei der Berechnung der Durchschnittswerte nicht berücksichtigt.

Dieser Überblick zeigt, dass bei den BIP-Teilnehmenden bei Programmende neben einer Verbesserung der beruflichen Situation auch positive Veränderungen in den Dimensionen „Motivation und Zukunftsperspektiven“ sowie „Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur“ festgestellt werden können. In den anderen Dimensionen sind auf dieser Aggregationsstufe zu diesem Zeitpunkt keine Veränderungen sichtbar. Weitere 9 Monate später zeigt sich, dass infolge der beruflichen Integration positive Veränderungen bei den Arbeitskompetenzen, der sozialen Integration sowie bei den Zukunftsperspektiven auszumachen sind. Die physische und psychische Gesundheit und das Gesundheitsverhalten der ehemaligen BIP-Teilnehmenden hat sich hingegen nicht nachhaltig verbessert.

Abbildung 7: Veränderungen im Outcome auf Ebene der Dimensionen bei den BIP-Teilnehmenden



Quelle: Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016/2017); Berechnungen BFH

6.3 Ergebnisse für die SI-Teilnehmenden

In der Folge werden die Ergebnisse für die SI-Teilnehmenden bei Programmende und 9 Monate später entlang der sechs Hauptdimensionen erläutert.

Berufliche und materielle Situation

Wie auch bei den BIP-Teilnehmenden verbessert sich bei den Programmteilnehmenden mit dem Ziel der sozialen Integration die berufliche Integration, wenn auch in geringerem Ausmass. Rund 30 Prozent der SI-Teilnehmenden können nach dem Programmbezug ein Praktikum besuchen und damit

einen Schritt in Richtung berufliche Integration machen. 23 Prozent der SI-Teilnehmenden sind 15 Monate nach Programmeintritt nicht mehr auf Sozialhilfe angewiesen (vgl. Tabelle 3). Die effektive Ablösequote der SI-Teilnehmenden befindet sich mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 10 Prozent im Intervall zwischen 3.8 Prozent (untere Grenze) und 42.2 Prozent (obere Grenze). Die geschätzte Ablösequote unterscheidet sich damit nicht signifikant von der Ablösequote in der Vergleichsgruppe. Die Anzahl der Vorstellungsgespräche geht während dem Programm zurück. 9 Monate später entspricht der Durchschnittswert wieder dem Ausgangsniveau. In den anderen Indikatoren dieser Dimension (Bewerbungen, Schulden) können keine signifikanten Veränderungen identifiziert werden.

Physische und psychische Gesundheit

Gesundheitlich findet bei den SI-Teilnehmenden im Zeitraum von 15 Monaten zuerst eine Verbesserung, dann wieder eine Verschlechterung statt. In den Indikatoren „Zufriedenheit mit der Gesundheit“ und „Gesundheitliche Einschränkung“ findet zwischen der Erst- und Zweitbefragung eine signifikante Verbesserung statt. Tendenziell sinken die Durchschnittswerte in beiden Indikatoren 15 Monate nach Programmbeginn wieder, so dass zwischen der Erst- und Drittbefragung keine signifikanten Differenzen resultieren. Die Zahl der Arztbesuche reduziert sich von durchschnittlich 7.4 signifikant auf 5.0 pro Halbjahr. Auch nach 9 Monaten liegt der Wert mit 4.0 deutlich unter dem Ausgangsniveau, allerdings knapp nicht mehr signifikant. Daher gehen wir davon aus, dass die Anzahl Arztbesuche auf dem Niveau der Zweitbefragung verbleibt. Der Durchschnittswert zum Gesundheitszustand verbessert sich von 3.5 zu Beginn des Programms auf 3.8 Punkte zum Zeitpunkt der Nachbefragung, wobei auch diese Differenz nicht als bedeutend eingestuft werden kann.

Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur

Die SI-Teilnehmenden verändern ihr Gesundheitsverhalten mit Blick auf die drei erfassten Bereiche (Tabak, Alkohol, Sport) nicht. Die SI-Teilnehmenden nehmen im Durchschnitt nach dem Programm mehr Mahlzeiten zu sich als vor dem Programm. Dieser mittelgrosse Effekt ist statistisch signifikant. Die Programmteilnehmenden stehen 15 Monate nach Programmbeginn 1 Stunde früher auf.

Soziale Integration

SI-Teilnehmende fühlen sich nach Beendigung des Programms weniger häufig einsam. Dieser Effekt ist jedoch 15 Monate nach Programmbeginn nicht mehr nachweisbar. Weder die Zufriedenheit mit den Beziehungen noch die Zahl der Kontakte mit guten Freunden verändert sich. Wie auch bei den BIP-Teilnehmenden findet im Index zur sozialen Unterstützung zwischen der Erst- und Zweitbefragung keine signifikante Veränderung statt. Die Verbesserung in dieser Dimension beruht auf einer verzögerten Wirkung zwischen Programmende und dem Zeitpunkt der Nachbefragung. Der Effekt ist stark und signifikant. Er beruht auf den Items zum Stress und zur Hilfe im Krankheitsfall.

Sprach- und Arbeitskompetenzen

Die SI-Teilnehmenden stufen ihre Deutschkompetenzen am Ende des Programms nicht besser ein als zu Beginn des Programms. 9 Monate später kann tendenziell eine Verbesserung beim Schreiben und Sprechen festgestellt werden (knapp nicht signifikante Differenz). Die Selbstwirksamkeit der SI-Teilnehmenden verbessert sich tendenziell, wenn auch nicht signifikant, von 11.0 (Erstbefragung) auf 12.6 (Drittbefragung). Zwischen der Erst- und Zweitbefragung findet bei den SI-Teilnehmenden im Teilindex «Lösen von Aufgaben» eine kleine signifikante Verbesserung statt.

Motivation und Zukunftsperspektiven

Der Teilindikator zur Arbeitsmotivation zeigt, dass die Bereitschaft der SI-Teilnehmenden, einer Arbeit nachzugehen, im Zeitverlauf steigt. Dieser Effekt ist gross und hoch signifikant. Die Auswertungen der Indizes zur Zukunftserwartung der SI-Teilnehmenden zeigen, dass in diesem Bereich eine deutliche Verbesserung stattfindet. Insbesondere sind die ehemaligen SI-Teilnehmenden überzeugt, dass sie eher ihre Ziele erreichen werden.

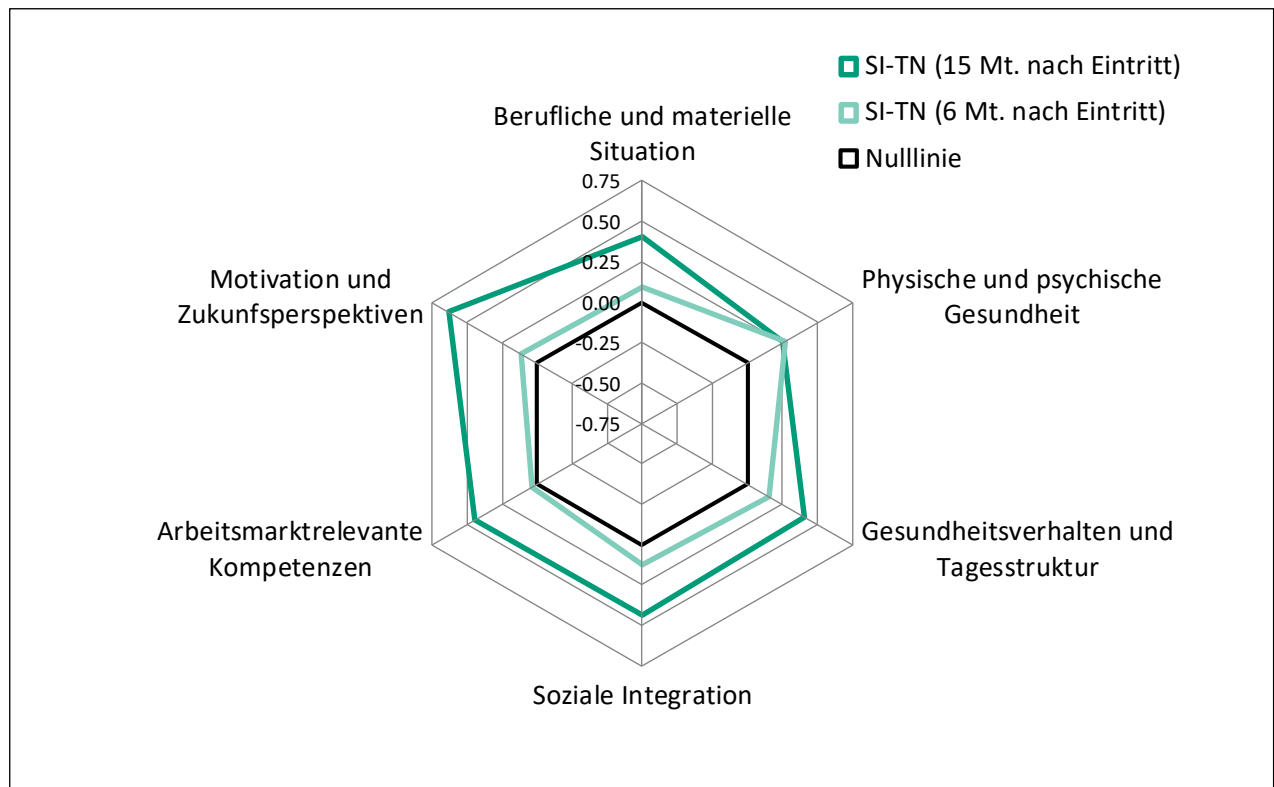
Tabelle 3: Veränderungen im Outcome zwischen der Erst- und Zweitbefragung sowie der Erst- und Drittbefragung (SI-Teilnehmende)

Outcome	Variablenname	Vergleich der Erst- und Zweitbefragung							Vergleich der Erst- und Drittbefragung								
		N	Erh. 1	Erh. 2	Veränderung		p-Wert	Cohens d	Diagramm	Erh. 1	Erh. 3	Veränderung		p-Wert	Cohens d	Diagramm	
		N	MW (1)	MW (2)	DIF	N				MW (1)	N	MW (3)	DIF				
Harte Faktoren	Berufliche und materielle Situation																
	Berufliche Integration	0 (nicht integriert) bis 6 (Lehrstelle/unbef. Arbeitsstelle)	31	0.0	0.3	0.26	0.01 ***	0.71 ++		31	0.0	13	1.2	1.23	0.07 *	1.03 +++	
	Bewerbungen (Anzahl in 6 Monaten)	metrisch (0 bis X)	31	9.0	15.9	6.87	0.26	0.23 +		31	9.0	13	23.2	14.23	0.38	0.43 +	
	Vorstellungsgespräche (Anzahl in 6 Monaten)	metrisch (0 bis X)	28	0.4	0.0	-0.39	0.01 ***	-0.75 --		28	0.4	13	1.5	1.15	0.34	0.48 +	
	Sozialhilfeabhängigkeit (Ja/Nein)	0 (Ja) , 1 (Nein)	34	0.0	0.1	0.06	0.16	0.35 +		34	0.0	13	0.2	0.23	0.08 *	1.02 +++	
Weiche Faktoren	Schulden in CHF	metrisch (0 bis X)	19	8'593	10'387	-1'794	0.42	-0.09		19	8'593	7	94'286	-85'693	0.26	-0.92 ---	
	Physische und psychische Gesundheit																
	Gesundheitszustand	1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut)	34	3.5	3.6	0.06	0.70	0.07		34	3.5	13	3.8	0.24	0.39	0.29 +	
	Zufriedenheit mit Gesundheit	0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollständig zufrieden)	33	5.7	6.9	1.21	0.01 **	0.45 +		33	5.7	11	6.2	0.49	0.54	0.18	
	Gesundheitliche Einschränkung	1 (stark eingeschränkt) bis 3 (überhaupt nicht eingeschränkt)	26	2.1	2.4	0.35	0.03 **	0.54 ++		26	2.1	13	2.2	0.15	0.57	0.21 +	
	Psychische Belastung (DET PSY)	0 (hoch) bis 100 (tief)	14	63.4	60.6	-2.86	0.42	-0.29 -		14	63.4	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
	Energie und Vitalität (EV)	0 (tief) bis 100 (hoch)	18	51.0	53.9	2.92	0.56	0.14		18	51.0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	
	Arztbesuche (Anzahl in 6 Monaten)	metrisch (0 bis X)	27	7.4	5.0	2.33	0.06 *	0.34 +		27	7.4	10	4.0	3.37	0.12	0.47 +	
	Behandlung wegen einem psychischen Problem	0 (Ja), 1 (Nein)	31	0.5	0.5	-0.03	0.57	-0.06		31	0.5	13	0.6	0.07	0.69	0.13	
	Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur																
	Tabakkonsum (Anzahl Zigaretten pro Tag)	metrisch (0 bis X)	32	12.3	11.1	1.16	0.36	0.11		32	12.3	13	12.1	0.20	0.95	0.02	
	Alkoholkonsum (Häufigkeit)	1 (3 Mal oder mehr pro Tag) bis 8 (nie)	33	6.1	6.0	-0.06	0.82	-0.03		33	6.1	13	6.8	0.79	0.14	0.42 +	
	Sporthäufigkeit	1 (nie) bis 4 (3 od. mehr Mal pro Woche)	33	2.2	2.0	-0.15	0.30	-0.16		33	2.2	13	2.5	0.31	0.40	0.30 +	
	Mahlzeiten	1 (1 Mahlzeit) bis 5 (mehr als 4 Mahlzeiten)	28	2.2	2.4	0.21	0.28	0.26 +		28	2.2	12	2.7	0.45	0.07 *	0.63 ++	
	Verlassen des Hauses	1 (weniger als 1 Mal pro Woche) bis 5 (täglich)	30	3.9	4.3	0.40	0.18	0.32 +		30	3.9	12	4.5	0.57	0.15	0.44 +	
	Zeitpunkt des Aufstehens	1 (nach 12 Uhr mittags) bis 7 (vor 7 Uhr morgens)	32	5.4	6.2	0.75	0.03 **	0.45 +		32	5.4	11	6.5	1.05	0.02 **	0.61 ++	
	Soziale Integration																
	Einsamkeitsgefühle	1 (sehr häufig) bis 4 (nie)	30	3.0	3.3	0.27	0.07 *	0.40 +		30	3.0	13	3.2	0.23	0.24	0.31 +	
	Zufriedenheit mit Beziehungen	0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollständig zufrieden)	27	7.1	7.6	0.44	0.43	0.17		27	7.1	11	8.3	1.12	0.13	0.44 +	
	Anzahl gute Freunde (mit Kontakt in den letzten 6 Monaten)	metrisch (0 bis X)	31	4.2	4.3	0.13	0.80	0.02		31	4.2	13	2.5	-1.73	0.31	-0.23 -	
	Index Soziale Unterstützung	4 (tief) bis 20 (hoch)	20	15.0	14.8	-0.25	0.74	-0.07		20	15.0	7	18.6	3.57	0.02 **	1.22 +++	
Ich habe viel Stress zuhause.	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	22	3.7	3.7	0.00	1.00	0.00		22	3.7	7	4.9	1.18	0.00 ***	1.21 +++		
Ich kann mit niemandem über meine Probleme reden.	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	23	4.0	4.2	0.26	0.38	0.22 +		23	4.0	10	3.9	-0.06	0.92	-0.04		
Ich habe Freunde, auf die ich mich verlassen kann.	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	24	3.7	3.8	0.08	0.78	0.05		24	3.7	10	4.2	0.53	0.41	0.33 +		
Wenn ich krank bin, helfen mir Freunde/Angehörige.	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	24	3.4	3.1	-0.33	0.34	-0.20 -		24	3.4	10	4.4	0.98	0.04 **	0.71 ++		
Sprach- und Arbeitskompetenzen																	
Deutsch sprechen	1 (schlecht) bis 5 (sehr gut)	33	4.4	4.3	-0.09	0.18	-0.12		33	4.4	13	4.7	0.27	0.24	0.36 +		
Deutsch schreiben	1 (schlecht) bis 5 (sehr gut)	32	4.1	4.0	-0.09	0.50	-0.09		32	4.1	13	4.5	0.41	0.12	0.44 +		
Index Selbstwirksamkeit	3 (tief) bis 15 (hoch)	23	11.0	11.7	0.74	0.13	0.24 +		23	11.0	9	12.6	1.56	0.16	0.54 ++		
Selbstwirksamkeit: Verlassen auf Fähigkeiten	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	24	3.8	3.9	0.08	0.57	0.08		24	3.8	9	4.4	0.61	0.24	0.55 ++		
Selbstwirksamkeit: Meistern von Problemen	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	28	3.7	3.7	0.00	1.00	0.00		28	3.7	9	4.1	0.43	0.14	0.43 +		
Selbstwirksamkeit: Lösen von Aufgaben	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	25	3.5	3.9	0.36	0.05 **	0.30 +		25	3.5	9	4.0	0.48	0.25	0.44 +		
Motivation und Zukunftsperspektiven																	
Index Motivation	3 (tief) bis 15 (hoch)	22	11.0	10.9	-0.09	0.84	-0.04		22	11.0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.		
Lehre/Stelle zu finden	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	23	4.0	4.0	-0.09	0.69	-0.06		23	4.0	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.		
Abhängigkeit von Sozialhilfe ist egal	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	23	4.0	4.0	-0.09	0.66	-0.07		23	4.0	12	3.3	-0.71	0.24	-0.48 -		
Hauptsache Arbeit, egal wie	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	24	3.0	3.0	0.00	1.00	0.00		24	3.0	11	4.7	1.77	0.00 ***	1.37 +++		
Index Zukunftsperspektiven	3 (tief) bis 15 (hoch)	21	9.0	10.0	1.10	0.06 *	0.40 +		21	9.0	8	11.9	2.92	0.08 *	1.02 +++		
Hoffnung Zukunft	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	25	3.7	3.5	-0.20	0.48	-0.17		25	3.7	8	4.1	0.41	0.49	0.33 +		
Unsichere Zukunft	1 (trifft voll und ganz zu) bis 5 (trifft nicht zu)	22	3.1	3.5	0.41	0.13	0.31 +		22	3.1	9	4.0	0.91	0.12	0.64 ++		
Erreichung Ziele	1 (trifft nicht zu) bis 5 (trifft voll und ganz zu)	24	2.5	3.0	0.50	0.06 *	0.51 ++		24	2.5	9	3.7	1.17	0.02 **	1.27 +++		

Quelle: Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016/2017); Berechnungen BFH

Abbildung 8 fasst die Veränderungen auf Ebene der Dimensionen zum Zeitpunkt des Programmendes und 9 Monate später für die befragten SI-Teilnehmenden zusammen. Bei Programmende sind die grössten Verbesserungen bei der Gesundheit auszumachen. In den Dimensionen „Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur“ sowie „Soziale Integration“ sind ebenfalls positive Veränderungen sichtbar. In den anderen Dimensionen sind die Veränderungen unbedeutend. 15 Monate nach Programmeintritt haben sich die SI-Teilnehmenden in allen Dimensionen deutlich verbessert. Im Vergleich mit den Veränderungen bei den BIP-Teilnehmenden zeigt sich, dass sich die SI-Teilnehmenden stärker verbessern können und dass diese positiven Veränderungen in allen Dimensionen sichtbar sind.

Abbildung 8: Veränderungen im Outcome auf Ebene der Dimensionen bei den SI-Teilnehmenden



Quelle: Befragung der Programmteilnehmer/innen (2015/2016/2017); Berechnungen BFH

6.4 Zwischenfazit

In der Gesamtbeurteilung über alle drei Befragungswellen hinweg können drei Wirkungstypen unterschieden werden:

- 1) *Keine Effekte*: Falls Indikatoren nicht signifikante Differenzen zwischen der Erst- und Zweitbefragung oder zwischen der Erst- und Drittbefragung aufweisen, wird angenommen, dass in diesem Bereich von der Teilnahme an einem Integrationsprogramm keine Wirkungen ausgehen.
- 2) *Vorübergehende Effekte*: Falls zwischen der Erst- und Zweitbefragung eine signifikante Differenz festgestellt werden kann, zwischen der Zweit- und Drittbefragung sowie zwischen der Erst- und Drittbefragung jedoch keine statistisch erhärteten Differenzen bestehen, wird der Effekt als vorübergehend eingestuft. In diesem Fall wird angenommen, dass sich die Wirkungen nach einer vorübergehenden Verbesserung in den ersten 6 Monaten in relativ kurzer Zeit wieder zurück auf das Ausgangsniveau entwickeln.
- 3) *Nachhaltige Effekte*: Nachhaltige Effekte zeichnen sich dadurch aus, dass zwischen der Erst- und Drittbefragung signifikante Differenzen identifiziert werden können. In diesem Fall führt das Integrationsprogramm zu einer nachhaltigen Verbesserung (oder Verschlechterung) in den Indikatoren.

In Tabelle 4 sind zusammenfassend die Wirkungen getrennt nach SI- und BIP-Teilnehmenden aufgeführt. Vertikale Pfeile verweisen auf nachhaltige Effekte und gebogene Pfeile auf vorübergehende Wirkungen. Grün eingefärbte Pfeile gehen einher mit positiven Wirkungen und rot markierte Pfeile mit negativen Effekten. Die Effektstärke ist mit 1 (kleiner Effekt), 2 (mittelgrosser Effekt) und 3 (grosser Effekt) angegeben.

Die wesentlichen qualitativen Unterschiede im Wirkungsprofil der beiden Teilnehmergruppen zeigen sich in der Gesundheitsdimension und bei den Arbeitskompetenzen. Das Integrationsprogramm wirkt sich positiv auf die Gesundheit der SI-Teilnehmenden aus. Diese Gesundheitseffekte sind bei den BIP-Teilnehmenden weder kurz- noch mittelfristig zu beobachten. Umgekehrt erzielen BIP-Teilnehmende bei der Selbstwirksamkeit grosse Fortschritte. Insbesondere sind sie in der Lage, sich besser auf ihre Fähigkeiten zu verlassen. Dieser positive Programmeffekt in Bezug auf die Selbstwirksamkeit konnte für die SI-Teilnehmenden nicht nachgewiesen werden. Zur Zusammenfassung der Wirkungen siehe Abschnitt 7.1.

Tabelle 4: Einstufung der Programmwirkungen für BIP- und SI-Teilnehmende

Dimension/Indikator	BIP-Teilnehmende		SI-Teilnehmende	
	Effekttyp	Effektgrösse	Effekttyp	Effektgrösse
Berufliche und materielle Situation				
Berufliche Integration		3		3
Bewerbungen (Anzahl in 6 Monaten)	-	-	-	-
Vorstellungsgespräche (Anzahl in 6 Monaten)	-	-		2
Sozialhilfeabhängigkeit (Ja/Nein) *		2	-	-
Schulden in CHF	-	-	-	-
Physische und psychische Gesundheit				
Gesundheitszustand	-	-	-	-
Zufriedenheit mit Gesundheit	-	-		1
Gesundheitliche Einschränkung	-	-		2
Arztbesuche (Anzahl in 6 Monaten) **	-	-		1
Behandlung wegen einem psychischen Problem	-	-	-	-
Gesundheitsverhalten und Tagesstruktur				
Tabakkonsum (Anzahl Zigaretten pro Tag)	-	-	-	-
Alkoholkonsum (Häufigkeit)	-	-	-	-
Sporthäufigkeit		1	-	-
Mahlzeiten		1		2
Verlassen des Hauses	-	-	-	-
Zeitpunkt des Aufstehens		3/1		2
Soziale Integration				
Einsamkeitsgefühle	-	-		1
Zufriedenheit mit Beziehungen	-	-	-	-
Anzahl gute Freunde (mit Kontakt in den letzten 6 Monaten)	-	-	-	-
Index Soziale Unterstützung		2		3
- Ich habe viel Stress zuhause.		2		3
- Ich kann mit niemandem über meine Probleme reden.	-	-	-	-
- Ich habe Freunde, auf die ich mich verlassen kann.	-	-	-	-
- Wenn ich krank bin, helfen mir Freunde/Angehörige.		2		2
Sprach- und Arbeitskompetenzen				
Deutsch sprechen	-	-	-	-
Deutsch schreiben	-	-	-	-
Index Selbstwirksamkeit		2	-	-
- Verlassen auf Fähigkeiten		2	-	-
- Meistern von Problemen	-	-	-	-
- Lösen von Aufgaben	-	-		1
Motivation und Zukunftsperspektiven				
Motivation: Abhängigkeit von Sozialhilfe ist egal		2	-	-
Motivation: Hauptsache Arbeit, egal welche		3		3
Index Zukunftsperspektiven	-	-		3
- Hoffnung Zukunft		1	-	-
- Unsichere Zukunft	-	-	-	-
- Erreichung Ziele	-	-		3

* Die Einstufung der Programmwirkungen in Bezug auf die Ablösequote von der Sozialhilfe beruht auf einem Vergleich mit Daten der Statistik über die Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in der Schweiz. Die Ablösequote der BIP-Teilnehmenden liegt über dem Referenzwert. Bei den SI-Teilnehmenden konnte keine signifikante Abweichung im Vergleich zum Referenzwert identifiziert werden. Die Einstufung der Programmwirkungen in Bezug auf die Ablösequote unterscheidet sich in dieser Darstellung von den ausgewiesenen Werten in den Tabellen 2 und 3. Diese Angaben beruhen auf einem Vorher-nachher-Vergleich.

** Die Anzahl der Arztbesuche reduziert sich bei den SI-Teilnehmenden zwischen der Erst- und Drittbefragung von 7.4 auf 4.0 Besuche pro Halbjahr. Diese Differenz ist mit einem p-Wert von 0.12 knapp nicht signifikant zum 90%-Niveau. Aufgrund der eindeutigen Tendenz (Erstbefragung 7.4 Konsultationen, Zweitebefragung 5.0 Konsultationen, Drittbefragung 4.0 Konsultationen) wird diese Differenz ausnahmsweise als nachhaltig eingestuft.

Quelle: Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016/2017); Berechnungen BFH

7 Einflussfaktoren auf die berufliche Integration

Welche Income-Faktoren beeinflussen die berufliche Integration der Programmteilnehmenden? Welche Personen finden bei Programmende häufiger eine Anschlusslösung in Form einer Praktikums-, Lehr- oder Arbeitsstelle? Mit Hilfe einer logistischen Regressionsanalyse werden diese Fragestellungen in diesem Kapitel untersucht. Die schmale Datenlage ermöglicht keine separaten Berechnungen für den Outcome nach 15 Monaten. Die binäre logistische Regressionsanalyse wird eingesetzt, wenn geprüft werden soll, ob ein Zusammenhang zwischen einer abhängigen binären Variable und einer oder mehreren unabhängigen Variablen besteht.

Die Analyse wurde für SI- und BIP-Teilnehmende getrennt durchgeführt. Die abhängige Variable bei der Gruppe der BIP-Teilnehmenden besteht aus den Ausprägungen 1 (Lehr-/Arbeitsstelle gefunden) und 0 (Keine berufliche Veränderung/Praktikum) zum Zeitpunkt des Programmendes. Bei den SI-Teilnehmenden wird zwischen Personen, die einen Praktikumsplatz gefunden haben, und Personen ohne berufliche Veränderung unterschieden. In der zu untersuchenden Stichprobe befanden sich keine SI-Teilnehmenden mit einer Arbeits- oder Lehrstelle als Anschlusslösung. Bei der Modellselektion wurden jene unabhängigen Variablen bevorzugt, die aus einer theoretischen oder empirischen Sicht die Wahrscheinlichkeit der Erwerbsintegration beeinflussen (z.B. Gesundheitszustand), die zu den soziodemographischen Merkmalen einer Person gehören (Geschlecht, Alter etc.) und die wenige fehlende Werte aufweisen.

7.1 Ergebnisse für die BIP-Teilnehmenden

Mit dem gewählten Modell können 85.7 Prozent der Programmteilnehmenden der richtigen Gruppe zugeordnet werden (0=keine berufliche Veränderung/Praktikum, 1=Lehr-/Arbeitsstelle). Das Modell besteht aus 9 unabhängigen Variablen: Alter, Geschlecht (Mann/Frau), Zivilstand (ledig/verheiratet/anderes), Nationalität (Schweiz/Ausland), Bildungsniveau (kein Abschluss auf der Sekundarstufe 2/Abschluss der Sekundarstufe 2/Tertiärabschluss), Gesundheitszustand (1=sehr schlecht bis 5=sehr gut), Kinder im Haushalt (nicht vorhanden/vorhanden), Frühere Teilnahme an einem Integrationsprogramm (Nein/Ja) und Schulden (nicht vorhanden/vorhanden). Die Analyse konnte aufgrund der fehlenden Werte für 49 der 59 Fälle durchgeführt werden (83%).

Tabelle 5 fasst die Ergebnisse für die einzelnen Variablen zusammen. Im Vordergrund der Interpretation stehen die Werte in den Spalten „Odds Ratio“ und „p-Wert“. Werte kleiner gleich 1 in der letzten Spalte zeigen, dass sich die Variablen negativ auf die Wahrscheinlichkeit einer Erwerbsintegration auswirken. Werte grösser als 1 stehen für positive Zusammenhänge. Die Spalte „p-Wert.“ gibt an, bei welcher Fehlertoleranz sich die Effekte von 0 unterscheiden. Zum 95%-Niveau signifikante Effekte ($p\text{-Wert} < 0.05$) sind in der Spalte „Merkmal“ mit zwei Sternen gekennzeichnet, zum 90%-Niveau signifikante Effekte ($p\text{-Wert} < 0.1$) mit einem Stern. In der Folge werden die Ergebnisse für die einzelnen Merkmale kurz beschrieben.

Tabelle 5: Einflussfaktoren der beruflichen Integration für die BIP-Teilnehmenden (Logit, n=49)

Merkmal	Ausprägung	B	S.E.	Wald	p-Wert	Odds Ratio
Alter **	unquadriert	1.414	0.599	5.571	0.018	4.114
	quadriert	-0.018	0.008	4.873	0.027	0.982
Geschlecht **	Mann (Ref.)					
	Frau	-2.969	1.339	4.914	0.027	0.051
Nationalität **	Schweizer/in (Ref.)					
	Ausländische Staatsangehörigkeit	-6.375	2.450	6.769	0.009	0.002
Bildungsniveau	ohne Abschluss Sek. II	-1.616	1.262	1.639	0.200	0.199
	Abschluss Sek. II (Ref.)					
	Tertiärabschluss	-3.247	1.991	2.661	0.103	0.039
Zivilstand **	ledig	-4.719	2.343	4.055	0.044	0.009
	verheiratet (Ref.)					
	geschieden/getrennt/verwitwet	2.648	2.390	1.227	0.268	14.121
Kinder im Haushalt **	keine Kinder vorhanden (Ref.)					
	Kinder vorhanden	-5.572	2.286	5.938	0.015	0.004
Frühere Teilnahme an einem Programm **	nicht erfolgt (Ref.)					
	erfolgt	-4.732	2.173	4.743	0.029	0.009
Gesundheitszustand	1 (sehr schlecht) bis 5 (sehr gut)	1.241	0.770	2.598	0.107	3.458
Schulden **	nicht vorhanden (Ref.)					
	vorhanden	-3.169	1.544	4.213	0.040	0.042

Legende: B = Regressionskoeffizient; S.E. = Standardfehler von B; Wald = Quadrat der Wald-Teststatistik.

Quelle: Online-Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

- **Alter:** Je älter die Programtteilnehmenden sind, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie nach Programmende eine Anschlusslösung in Form einer Arbeits- oder Lehrstelle finden. Dieser positive und signifikante Alterseffekt wird mit zunehmendem Alter kleiner.
- **Geschlecht:** Frauen haben in dieser Modellspezifikation gegenüber Männern eine kleinere Chance auf Wiedereingliederung. Dieser negative Zusammenhang ist mit einem p-Wert von 0.027 schwach signifikant.
- **Nationalität:** Die Chance, dass Schweizer/innen eine Stelle finden, ist grösser als bei Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit. Dieser Effekt ist mit einem p-Wert von 0.009 signifikant. Alternative Berechnungen haben gezeigt, dass sich die Deutschkenntnisse (1=keine Kenntnisse bis 8=Muttersprache) der Programtteilnehmenden im vorliegenden Kontext nicht auf die Chance einer Anschlusslösung auswirken.
- **Ausbildung:** Das Bildungsniveau beeinflusst die Wahrscheinlichkeit einer Wiedereingliederung im vorliegenden Modell nicht.
- **Zivilstand:** Für Ledige ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie nach dem Integrationsprogramm eine Lehr- oder Arbeitsstelle finden kleiner als bei verheirateten Personen.
- **Kinder:** Kinder im Haushalt der Programtteilnehmenden reduzieren die Wahrscheinlichkeit, dass die Teilnehmenden am Ende des Programms eine Lehr- oder Arbeitsstelle finden. Dieser relativ starke Effekt ist mit einem p-Wert von 0.015 hoch signifikant.
- **Frühere Teilnahme an einem Integrationsprogramm:** Die Ergebnisse der Regressionsanalyse zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit der Wiedereingliederung für Programtteilnehmende, die bereits Integrationsprogramme besucht haben, kleiner ist. Alternative Berechnungen können keinen Zusammenhang zwischen der Dauer des Sozialhilfebezugs und der Dauer ohne Arbeitstätigkeit belegen.
- **Gesundheit:** Der Gesundheitszustand der Teilnehmenden bei Programmbeginn wirkt sich tendenziell positiv auf die Erwerbsintegration aus. Dieser Zusammenhang ist aber mit einem p-Wert von 0.107 statistisch knapp nicht signifikant.
- **Schulden:** Die Wahrscheinlichkeit, dass Programtteilnehmende mit Schulden eine Anschlusslösung finden, ist kleiner als bei den Teilnehmenden ohne Schulden.

Falls die abhängige Variable im Modell dahingehend verändert wird, dass Teilnehmende mit einem Praktikumsplatz ebenfalls zur Gruppe mit Lehr- und Arbeitsstellen gezählt werden, heben sich die beschriebenen Zusammenhänge mit Ausnahme des Alterseffekts auf.

7.2 Ergebnisse für die SI-Teilnehmenden

Mit dem gewählten Modell können 80.6 Prozent der Programtteilnehmenden der richtigen Gruppe zugeordnet werden (0=keine berufliche Veränderung, 1=Praktikumsstelle). Kein SI-Teilnehmer und keine SI-Teilnehmerin konnte nach dessen Beendigung eine Arbeits- oder Lehrstelle antreten. Das Modell besteht aus 4 unabhängigen Variablen: Alter, Geschlecht (Mann/Frau), Nationalität (Schweiz/Ausland) und Bildungsniveau (kein Abschluss auf der Sekundarstufe 2/Abschluss der Sekundarstufe 2 und Tertiärabschluss). Die Analyse konnte aufgrund der fehlenden Werte für 31 der 35 Fälle durchgeführt werden (89%). Die insgesamt kleine Samplegrösse reduziert die Auswertungsmöglichkeiten erheblich, wie die kleine Zahl der unabhängigen Variablen zeigt. In der Folge werden die Ergebnisse für die einzelnen Merkmale (vgl. Tabelle 6) kurz beschrieben.

Tabelle 6: Einflussfaktoren der beruflichen Integration für die SI-Teilnehmenden (Logit, n=31)

Merkmal	Ausprägung	B	S.E.	Wald	p-Wert	Odds Ratio
Alter	unquadriert	0.532	0.571	0.869	0.351	1.702
	quadriert	-0.007	0.007	0.954	0.329	0.993
Geschlecht	Mann (Ref.)					
	Frau	1.349	1.438	0.881	0.348	3.855
Nationalität **	Schweizer/in (Ref.)					
	Ausländische Staatsangehörigkeit	3.128	1.374	5.183	0.023	22.837
Bildungsniveau	ohne Abschluss Sek. II					
	Abschluss Sek. II/Tertiärabschluss (Ref.)	-0.309	1.148	0.072	0.788	0.734

Legende: B = Regressionskoeffizient; S.E. = Standardfehler von B; Wald = Quadrat der Wald-Teststatistik.

Quelle: Online-Befragung der Programtteilnehmer/innen (2015/2016); Berechnungen BFH

- *Alter*: Zwischen dem Alter der Programtteilnehmenden und der Wahrscheinlichkeit, dass sie am Ende des Programms ein Praktikum antreten können, besteht kein Zusammenhang.
- *Geschlecht*: Die Chance auf einen Praktikumsplatz von Frauen und Männern unterscheidet sich in diesem Modell nicht. Das Geschlecht übt somit keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit eines Praktikumsantritts aus.
- *Nationalität*: Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit finden im Vergleich zu Schweizer/innen am Ende des Programms signifikant häufiger eine Praktikumsstelle.
- *Ausbildung*: Das Bildungsniveau übt in diesem Modell keinen Einfluss auf die Wahrscheinlichkeit einer Anschlusslösung aus.

8 Ausblick

Das Kernziel des von Innosuisse unterstützten Forschungsprojekts bestand darin, ein Instrument zur Messung der Wirksamkeit von Integrationsprogrammen zu entwickeln. Dieses Ziel wurde mit dem Vorliegen des Messinstruments **WiMe-Int**® erreicht. Durch die modulare Struktur kann das Instrument auf unterschiedliche Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der Programme angepasst werden. Die konsolidierte Auswertungsstruktur ermöglicht mittels Netzdiagrammen eine leicht verständliche Interpretation der Ergebnisse. Diese können für das Marketing und Controlling der Programme eingesetzt werden sowie zur Evaluation und Verbesserung deren Ausgestaltung. WiMe-Int® wird von der Beratungsfirma socialdesign ag vermarktet und erfolgreich eingesetzt (www.socialdesign.ch/de/wime-int). Seit Januar 2018 läuft eine weitere breite Erhebung im Auftrag der Sozialen Einrichtungen und Betriebe der Stadt Zürich, erste Ergebnisse werden 2019 vorliegen.

Mit der Entwicklung eines Instruments zur Wirkungsmessung von Integrationsprogrammen sind weiterführende Fragestellungen aufgeworfen worden, die im Rahmen der Weiterentwicklung von WiMe-Int® bearbeitet werden sollen: Welche Profile von Personen weisen in den unterschiedlichen Programmtypen die besten Wirkungsverläufe auf? Welche Programmelemente machen die positiven Wirkungen aus? Welches Kosten-Nutzen-Verhältnis weisen die Programme auf? Wie lassen sich weitere Sach-, Selbst- und Sozialkompetenzen abbilden? Weshalb treten gewisse Wirkungen mit zeitlicher Verzögerung auf?

Das vorliegende Messinstrument WiMe-Int® sowie die Antworten auf diese weiteren Fragestellungen sollen dazu beitragen, dass die objektive Messung der vielfältigen Wirkungen von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe und in anderen Bereichen der Sozialen Sicherheit stetig verbessert wird.

9 Publikationsliste

Jörg, Reto & Peter Neuenschwander (2018): Wirkungen von Integrationsprogrammen messen. Interview mit Kaspar Hauser (SEB). impuls 2/2018: 38-39

Neuenschwander, Peter (2018): Wirkungen von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe aus Sicht der Teilnehmenden. SozialAktuell Nr. 7/8: 34-35.

Oesch, Thomas & Peter Neuenschwander (2017): Wirkungen von Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe. ZESO 2/17: 26-28.

Neuenschwander, Peter; Oesch, Thomas & Reto Jörg (2017): Integrationsprogramme beeinflussen die Gesundheit. impuls 2/2017: 36-38.

Neuenschwander, Peter; Fritschi, Tobias & Reto Jörg (2016): Studie zu Integrationsprogrammen in der Sozialhilfe: Erste Resultate. impuls 2/2016: 45-47.

Neuenschwander, Peter; Fritschi, Tobias & Reto Jörg (2015): Wirken Integrationsprogramme - und wenn ja, wie? SozialAktuell Nr. 3: 32-33.